

Deutsche Allgemeine Zeitung

Wochenblatt der Deutschen in Kasachstan für Politik, Wirtschaft und Kultur

Verkaufspreis: frei

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

2. November 1996 Nr. 44 (6 881), 31. Jahrgang

Gratulationen zum Tag der Republik

Anlässlich des Tags der Republik sind an die Adresse des Staatsoberhauptes Kasachstans, Nursultan Nasarbajew, Gratulationen von den Repräsentanten vieler Staaten und internationalen Organisationen eingelaufen.

In seinem Schreiben stellt der Präsident der Russischen Föderation, Boris Jelzin, mit Genugtuung den freundschaftlichen Charakter der Beziehungen zwischen unseren Ländern fest und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß sie sich im Interesse der Völker Rußlands und Kasachstans kontinuierlich weiterentwickeln würden.

Der Präsident der Ukraine, Leonid Kutschma, gratulierte herzlich dem Oberhaupt unseres Staates sowie allen Kasachstanern und erklärte voller Zuversicht, daß die allseitige Zusammenarbeit und enge Freundschaft zwischen unseren Völkern auch weiterhin zur Lösung der komplizierten Aufgaben des Aufbaus

einer demokratischen und gedeihenden Gesellschaft in beiden Ländern beitragen würde.

Herzliche Gratulationen zum Feiertag und persönliche Glückwünsche für Präsident N. Nasarbajew sowie Wünsche für Wohlergehen und Gedeihen dem Volke Kasachstans sandten der Kaiser von Japan Akihito und der belgische König Albert, der Präsident der Republik Korea, Kim Young Sam, der Präsident Rumäniens, Ion Iliescu, der Präsident des Staatsrates und der Regierung der Republik Kuba, Fidel Castro Ruz. Zum Nationalfeiertag des Landes gratulierte N. Nasarbajew der Internationale Ausschuß von Belorußland, Kasachstan, Kirgisistan und der Russischen Föderation durch ein Telegramm aus Moskau. Es enthält aufrichtige Wünsche für eine erfolgreiche Realisierung der edlen Bestrebungen des Präsidenten, unseren Staat zum Gedeihen zu bringen.

Glückwunschtelegramme zum Tag der Republik sind außerdem eingetroffen von den Präsidenten Alexander Lukaschenko, Belorußland, Roman Herzog, Bundesrepublik Deutschland, Arpad Göncz, Ungarn, Vaclav Havel, Tschechien, Martti Ahtisaari, Finnland, Arvidas Brazauskas, Litauen, Glaphkos Klairides, Zypern, von den Königen Hussein I., Jordanien, Hassan II., Marokko, von der Königin der Niederlande Beatrix, von Jean, Großherzog von Luxemburg, von Isa bin Salmen al-Halifa, Emir von Bahrain, vom libyschen Revolutionsführer Oberst Muammar al-Kadhafi, vom Staatsrat Dagestans, vom Bundeskanzler Deutschlands, Helmut Kohl, von den Gouverneuren der Gebiete Saratow und Swerdlowsk der Russischen Föderation, von der Allgemeinen Gewerkschaftskonföderation, Moskau.

(KasTAG)

Kasachstan und Pakistan:

Auf dem Wege enger Zusammenarbeit

Am 28. Oktober ist der Präsident der islamischen Republik Pakistan, Sardar Farooq Ahmed Khan Leghari, zu einem offiziellen Besuch in Almaty eingetroffen. Nachmittags fand im Palast des Präsidenten Kasachstans ein Gespräch zwi-

schen N. Nasarbajew und F. Leghari in einem engen Kreise statt (unser Bild), das durch bilaterale Verhandlungen in erweiterter Zusammensetzung fortgesetzt wurde. Nach ihrem Abschluß unterzeichneten die Präsidenten eine gemeinsame

Erklärung Kasachstans und Pakistans über die Aussichten ihrer wechselseitigen Beziehungen.

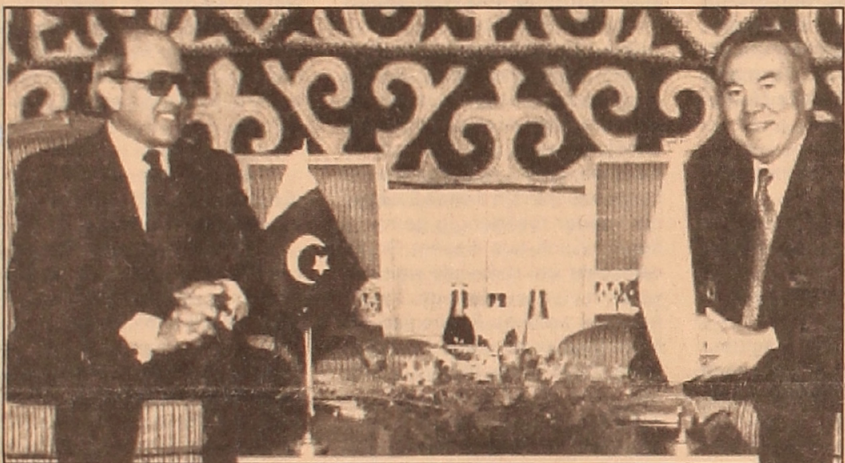
An die der Unterzeichnung dieses Dokumenten beiwohnenden Journalisten gewandt, betonte unser Staatsoberhaupt, daß im Ergebnis seines Besuches in Pakistan im Februar 1992 eine feste Grundlage für gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern geschaffen worden sei.

Im Verlaufe der jetzigen Verhandlungen, sagte N. Nasarbajew, seien verschiedene Fragen der regionalen Politik erörtert worden. Eine besondere Beachtung habe dabei Fragen bilateraler wirtschaftlicher Zusammenarbeit gegolten.

F. Leghari stellte mit Genugtuung fest, daß sich die beiderseitigen Beziehungen zwischen unseren Staaten auf allen Gebieten verbessert hätten.

Die beiden Präsidenten beantworteten zum Schluß Fragen von Journalisten.

Foto: KasTAG



«Der Ausweg liegt in Einheit und Partnerschaft»

So sehen die Dinge Turgeldy Scharmanow und Pjotr Swoik - die Kovorsitzenden der gesellschaftlichen Bewegung «Asamat», welche am 30. Oktober eine Pressekonferenz durchführten. Hier brachten sie ihre Einstellung zu den unter der Führung des Maschilis-Vorsitzenden Marat Ospanow stattfindenden Rundtischgesprächen über das Problem «Soziale Partnerschaft: Dialog der Staatsmacht und der Gesellschaft» zum Ausdruck.

Ihrer Ansicht nach lägen zwei Hauptursachen für die jetzige soziale Krise vor. Die erste sei die unzulängliche Wirksamkeit der

staatlichen Institutionen, die für eine gerechte Verteilung des Sozialprodukts zuständig sind. Die zweite sei das Defizit an materiellen und finanziellen Ressourcen im Lande. Im Zusammenhang damit schlägt «Asamat» ihre Programmbestimmungen für den Austritt aus der Wirtschaftskrise vor, nämlich die Einführung örtlicher Selbstverwaltung in Städten, Siedlungen und Dorfgemeinden mit von den Gebiets- und Rayonverwaltungen getrennter Kompetenz für den ganzen Fragenkreis der örtlichen Organe der Staatsmacht, mit eigenem Kommunaleigentum, selbständigen starken

Budgets und gewählten Leitern. Darüber hinaus eine Erweiterung der Vollmachten des Parlaments, u.a. seine Ausstattung mit dem Recht der Kontrolle der Regierung.

Außerdem sind T. Scharmanow und P. Swoik der Meinung, daß man aus der Krise nur heraus-treten könne, wenn man die Anstrengungen der Gesellschaft und der Staatsmacht vereine. Und dazu sei es notwendig, die von der Staatsmacht deklarierten Lösungen reell zu machen und die verabschiedeten Gesetze sowie die Verfassung ins Leben umzusetzen.

Reiseziel des Gasts war die Herstellung von Kontakten zum Ausbau der pakistansich-kasachstanischen Zusammenarbeit im Wirtschaftsbereich.

ENDLICH FERTIGGESTELLT

Auf dem Schweratomraketenkreuzer «Peter der Große» setzt eine Kommission ihre Arbeit fort, die die Ursachen des Seeschadens an Bord des Schiffes ermittelt. Die Kommission ist noch zu keinem eindeutigen Ergebnis gelangt. Jedoch sind die Fachleute folgender Ansicht: Da das Raketenschiff fast zehn Jahre lang gebaut wurde, und das überschreitet bedeutend alle Normativzeiten, habe gerade die Zeit zum Altern des Metalls beigetragen und den Seeschaden verursacht.

detendeutschen aus der Tschechoslowakei nach Kriegsende seien unmoralisch gewesen.

RUSSLAND EIN MARKT DER ZUKUNFT

«Rußland stellt ein enormes Potential vor der Haustür dar.» Das sagte der Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Lüneburg-Wolfburg, Horst Bruor, bei einem Symposium in Celle unter dem Motto «Wirtschaftspartner Rußland». Der russische Generalkonsul

Aussiedlerzahl erheblich gesunken

Bisher auch 50 000 Ausreisearträge weniger als im Vorjahr

In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind rund 50 000 Aussiedleranträge weniger gestellt worden als von Januar bis September 1995. Insgesamt waren es in diesem Jahr 130 609 Anträge gegenüber knapp 180 000 im Vorjahr. Zurückgegangen ist auch die Zahl der in Deutschland aufgenommenen Rußlanddeutschen. Bis September dieses Jahres sind 129 345 in die Bundesrepublik eingereist und damit rund 21 590 weniger als von Januar bis September 1995.

«Der erkennbare Trend verstärkt sich gegen Ende des Jahres», meinte dazu der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung, der Parlamentarische Staatssekretär Horst Waffenschmidt, am 1. Oktober in Bonn. Nicht eingereist seien auch etwa 100 000 Personen, die bereits seit über einem

Jahr ihren Aufnahmebescheid in der Tasche hätten. Die Rußlanddeutschen wüßten offenbar, «daß sie in Deutschland nur mit hinreichenden Kenntnissen der deutschen Sprache Fuß fassen können».

Mit einem besonderen Programm der sogenannten Breitenarbeit will die Bundesregierung jetzt mehr Sprachkurse fördern. Bis zu 40 000 Deutschstämmige sollen bis Ende des Jahres in Rußland und Kasachstan die Möglichkeit erhalten, in schulischen und außerschulischen Kursen die deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern. Die Angebote richten sich, so Waffenschmidt, allerdings nicht nur an mögliche Aussiedler, sondern ebenso an Rußlanddeutsche, die an ihren Wohnorten bleiben und ihre Identität als Volksgruppe stärken wollen.

MEHR SPÄTAUSSIEDLER IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN

In diesem Jahr werden sich voraussichtlich 40 000 Rußlanddeutsche in den neuen Bundesländern ansiedeln. Das seien sehr viel mehr als bisher, sagte der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung, Staatssekretär Horst Waffenschmidt. Anders als früher blieben die Aussiedler jetzt auch in den ostdeutschen Gemeinden, die ihnen nach ihrer Ankunft als Wohnorte zugewiesen würden, weil ihnen andernfalls staatliche Beihilfen gestrichen werden. Um ihre Integration bemühen sich neuerdings 20 schon länger in der Bundesrepublik lebende rußlanddeutsche Berater.

Deutschland - wie nah, wie fern

Zur Situation der Rußlanddeutschen in der Bundesrepublik

OHNE LOBBY

Die Rußlanddeutschen waren schon immer gewöhnt, über ihre Angelegenheiten leise zu sprechen: Sie haben keine machtvolle Lobby oder einflussreichen Interessenvertreter, und die jüngste Antiaussiedlerkampagne drängte sie noch mehr in die Verteidigungsstellung. «Die rußlanddeutschen Spätaussiedler fühlen sich in jene

düsteren Zeiten zurückversetzt, die ihr Schicksal in verhängnisvoller Weise geprägt haben», faßte Alois Reiss, der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland, die Grundstimmung seiner Mitglieder zusammen. Er machte auch keinen Hehl daraus, daß in der nächsten Zeit harte politische Auseinandersetzungen zu erwarten und

zu ertragen sein werden, denn die Hetzkampagne gegen die Aussiedler, die mitten im Wahlkampf zu den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein losgetreten wurde, zeigt bereits Folgen: Der Hobel wird bei jener Minderheit angesetzt, die über keine eigene Lobby verfügt. (Schluß S. 4)

LEHREN DER GESCHICHTE NUTZLOS

Litauische Nationalisten fahren fort, die Denkmäler für die Opfer des Genozids am jüdischen Volk zu schänden. Laut Angaben der Agentur «Argumenty i Fakty/Nowosti» sei unlängst die Synagoge in der Hauptstadt mit Hakenkreuz sowie der Losung «Juden, raus!» beschmiert worden. Auf den jüdischen Friedhöfen von Vilnius

Wochenchronik

WOHNUNGEN IM EHEMALIGEN KRANKENHAUS

Über 30 Familien der medizinischen Mitarbeiter von Semipalatinsk werden ihren Einzug kurz vor Neujahr feiern können. Dieses erfreuliche Ereignis wird für die stark wohnungsbedürftigen Mediziner, dank der Umfunktionierung des ehemaligen Krankenhauses zu einem Wohnhaus möglich werden.

FÜR MINDERBEMITTELTE KOSTENFREI

Die erste der Genossenschaft Sagdijew und Co. gehörende Privatklinik hat ihre Türen für die Einwohner Balchaschs geöffnet.

Hier werden den Patienten die verschiedensten medizinischen Dienste geboten. Dabei bekommen Minderbemittelte einige Behandlungsarten kostenfrei. Auch eine Privatapotheke mit ermäßigten Preisen für Arzneien ist für sie vorgesehen.

BOTSCHAFTER PAKISTANS IN KARAGANDA

Der Sultan Hayat Khan - der Botschafter der islamischen Republik Pakistan in Kasachstan - hat Karaganda besucht. Er traf mit dem Gebietsverwaltungschef zusammen, besuchte das Institut für Phitochemie, unterhielt sich mit Geschäftsleuten und technischen Spezialisten. Das

Weltgeschehen

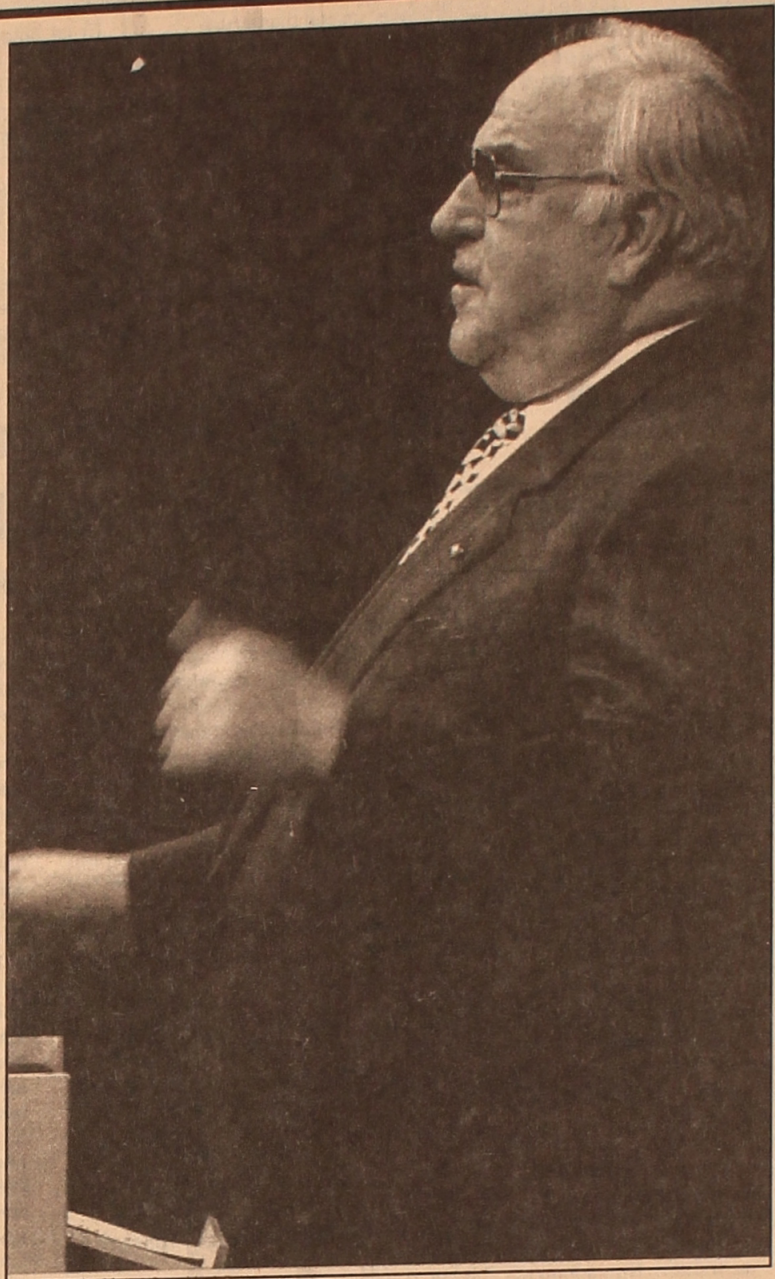
INTERPOL JETZT AUCH IN MOSKAU

Interpol geht jetzt auch in Rußland auf Verbrechenjagd. Premier Viktor Tschernomyrdin ordnete die Gründung eines nationalen Interpol-Büros in Moskau an. Interpol Rußland gehört zum Innenministerium und soll sowohl mit allen internationalen wie auch mit den russischen Rechtsorganen zusammenarbeiten.

APPELL AN DIE TSCHECHEN

Einer der höchsten Würdenträger der katholischen Kirche in Tschechien hat vor dem Hintergrund der geplanten deutsch-tschechischen Versöhnungserklärung die Tschechen zur wahrheitsgetreuen Beurteilung der Vergangenheit aufgefordert. Bischof Radkovsky sagte, die Exzesse bei der Ausweisung der Su-

Der russische Generalkonsul



«HELMUT DER GROßE»

Der Bundeskanzler Helmut Kohl ist nun länger im Amt als Konrad Adenauer (1949-1963). Ein unwahrscheinlicher Staatsmann. Er dürfte wohl der größte sein, schreibt die USA-Newsweek. Die Geschichte, man muß es zugeben, wird ihm einen seiner Größe entsprechenden Platz einräumen! K.E.

Heute in der Ausgabe:

SPRACHFÜHRER

russisch-kasachisch-deutsch

Seite 3

AUSSIEDLER - FORUM

Seite 4

НЕМЕЦКАЯ ГАЗЕТА

КРЕДИТЫ - ТЕМА ОСОБАЯ

О помощи Германии казахстанцам, проблемах в связи с этим - статья Ивана Сарнисона

Стр. 6

НО ЕСЛИ ЧИСТ РОДНИК - ПРОПВЕТЕСЯ...

Писатель Герольд Бельгер представляет юбиляра - Валентину Вильмс и ее стихи

Стр. 7

Programm-Übersicht RADIO KASACHSTAN Deutsche Redaktion «Erstes Programm»

Dienstag 17.20-17.40 «Blickpunkt Europa» (Deutsche Welle). Mittwoch 17.20-17.40 Sprachkurs «Deutsch, warum nicht?» (Moskau/Köln). Donnerstag 17.20-17.40 «Nicht weit weg» (Informationen aus Deutschland). Freitag 17.20-17.40 Beitrag zur Geschichte der Sowjetdeutschen (I. Sauer) oder aktuelle Reportagen aus Kasachstan/Almaty oder Materialien aus deutschen Massenmedien. Samstag 15.30-16.00 Das Wunschkonzert oder «Hits in Deutschland» (Deutsche Welle). Sonntag 14.00-14.30 «Platz für uns» (Jugendsendung mit viel deutscher Tanzmusik) (Wdhlg. Montag 20.27 Uhr im UKW-Stadtnetz). gesendet wird auf: KW 48,7m - 61,6 kHz 48,1m-62,3 kHz

«Schalkar»

Dienstag 16.50-17.10 historischer Beitrag (I. Sauer) oder aktuelle Reportagen/Themen aus Kultur, Wirtschaft, Politik und Leben der Republik sowie der Kasachstansdeutschen. Mittwoch 16.50-17.10 Nachrichten aus Kasachstan. Donnerstag 16.50-17.10 Reportagen/Themen aus Kasachstan. Freitag 16.50-17.10 Nachrichten aus Kasachstan. Samstag 15.30-16.00 Jugendsendung mit Musik und Informationen über Jugendliche, Traditionen und Meinungen in Kasachstan. Sonntag 14.00-14.30 Konzert kasachischer Musik. gesendet wird auf: MW 333m - 900,0 kHz 950,5 kHz 970,0 kHz

FERNSEHEN Deutsche Redaktion

Montag, 4. November, Kasachstan-1* 19.00 Uhr. Deutschlernen leichtgemacht! Wer sich noch nicht zugeschlachtet hat, sollte Folge 4 des Fernsehdeutschkurses «Alles Gute» auf keinen Fall versäumen. Außerdem bei «Guten Abend!»: aktuelle Informationen aus Almaty, heute mit weiteren Berichten von den deutschen Kulturtagen 1996. Sonnabend, 9. November, Kasachstan-1* 18.55 Uhr. Erinnerung an einen Sommer: Kennen Sie Wiesel, Quaste, Schmalz und Karfunkel? Nein? Dann seien Sie heute unbedingt dabei und machen Sie sich bekannt! «Guten Abend!» war für Sie vor Ort im ersten Sprachferienlager Kasachstans und fing «Eindrücke aus Borowoje» ein.

REINER KUNZE - Schriftsteller in drei deutschen Republiken

R. Kunze wurde 1933 in Oelsnitz/Erzgebirge geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1951-1955 in Leipzig Philosophie und Journalistik. Im Anschluss gab er als wissenschaftlicher Assistent Vorlesungen über literarisch-publizistische Formen. 1959 - kurz vor der geplanten Promotion - verläßt er aufgrund politischer Angriffe die Universität. Ab 1961, nach wiederholtem Aufenthalt in der Tschechoslowakei, erfolgen Übersetzungen aus dem Tschechischen, besonders des Lyrikers Jan Skácel. 1962 wird er freiberuflicher Schriftsteller und es erscheinen Gedichte und Übersetzungen, allerdings unter erschwerten Bedingungen.

Am Tag der Zerschlagung des Prager Frühlings durch die Truppen des Warschauer Paktes gibt Kunze sein Parteibuch zurück. Dadurch verschlechtern sich seine Publikationsmöglichkeiten noch mehr. Öffentliche Lesungen sind ihm nur noch im kirchlichen Rahmen möglich. Nachdem 1969 sein Gedichtband «sensible Wege» in der BRD er-

schien, wird er auch dort bekannt. Nach dem Erscheinen des Prosabandes «Die wunderbaren Jahre» 1976 in der BRD wurde er aus dem DDR-Schriftstellerverband ausgeschlossen. Dies hieß Berufsverbot.

Im November 1976 wurde der politische Liedermacher W. Biermann während einer Konzertreise durch die BRD ausgebürgert. R. Kunze beteiligt sich an dem Protest zahlreicher DDR-Schriftsteller gegen diese Ausbürgerung. Die Repressalien gegen Reiner Kunze und seine Familie steigern sich ins Unerträgliche und haben für ihn schwerste gesundheitliche Folgen. 1977 siedelt Reiner Kunze mit seiner Familie in die BRD über und lebt seitdem in Oberzell-Erlau bei Passau.

1978 beginnen ausgedehnte Lesereisen durch die BRD und West-Berlin, später auch durch Frankreich, Italien, Schweiz, Argentinien, Brasilien und Japan.

Im Januar 1990, beim ersten Heimatbesuch nach seiner Ausbürgerung, erhält er vom Greizer Bürgerkomitee seine Stasi-

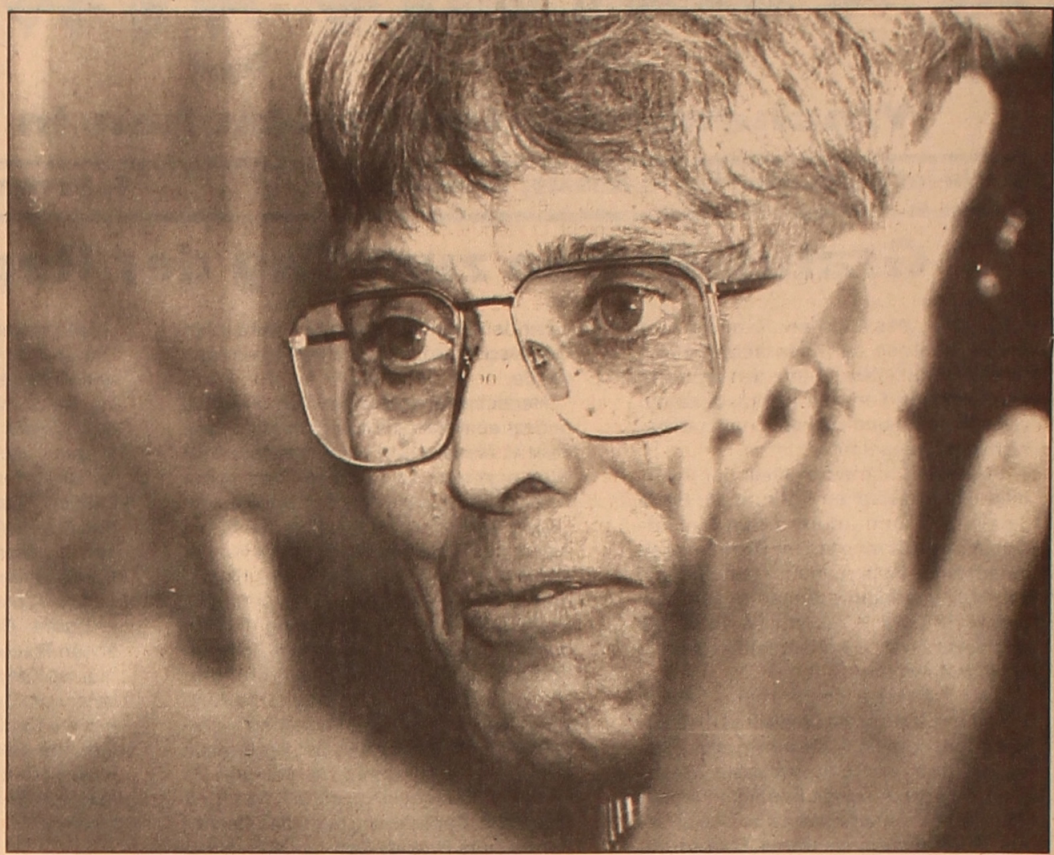
akte, 3491 Blatt in 12 versiegelten Ordnern und veröffentlicht darüber noch im selben Jahr eine umfassende Dokumentation «Deckname "Lyrik"».

R. Kunze erhielt u.a. den Übersetzerpreis des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes (1968), den Deutschen Jugendbuchpreis (1971), den Georg-Büchner-Preis (1977)...

Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, des PEN-Zentrums der BRD u.a.

Veröffentlichungen in Auszügen: *Widmungen* 1963; *Der Löwe Leopold. Fast Märchen, fast Geschichten* 1970; *zimmerlautstärke* 1972; *auf eigene hoffnung. gedichte* 1981; *Das weiße Gedicht. Essays* 1989; *Wohin der Schlaf sich schlafen legt* 1991...

Im Oktober dieses Jahres weilte Reiner Kunze mit seiner Frau Elisabeth innerhalb der Deutschen Kulturwochen in Zentralasien. In Almaty sprach der Autor mit ihm.



«Ich weiß, daß die Welt verändert werden muß. Aber ich weiß nicht wie.»

Reiner Kunze

Was bewegte Sie, diese Reise nach Zentralasien zu machen?

R.K.: Die Begegnungen hier gehören zu denen, die man nicht absagen darf, wenn man dazu eingeladen wird. Unsere Erfahrung ist, je östlicher wir kommen, desto nötiger sind diese Begegnungen. Möglicherweise für die Menschen hier, sicher für uns. Es wäre sehr angebracht, wenn man eine ganze Reihe von Deutschen eine gewisse Zeit hierher schicken würde.

Wenn man Ihre Gedichte liest, bemerkt man ein genaues Hinhören. Haben Sie ein «Verfahren», Ihr Material zu bekommen und es umzusetzen?

R.K.: Nein, denn ich erlebe die Welt nicht unter dem Gesichtspunkt, daß sie ein Gedicht werden muß. Dies wäre tödlich. In dem Augenblick, wo alles, d.h. auch der Mensch, der andere Mensch, Objekt wird, wird das Ganze höchst bedenklich. Nach meiner Erfahrung entsteht das Gedicht, indem der Autor etwas erlebt, das ihn so sehr beschäftigt, daß er anders als schreibend sich nicht darüber klar wird, was er erlebt hat. Selbst wenn ich noch so erschüttert von einem Erlebten bin, bin ich nicht in der Lage, damit fertig zu werden, indem ich mir sage: "Du mußt etwas schreiben!". Ich muß warten, bis mein Einfall kommt. Nicht erwarten, daß er kommt, denn er kommt irgendwann. Manchmal geht es ganz schnell. Dann ist etwas in mir wach geworden, was längst in mir war. Wenn der Bild-Einfall kommt, den kann man nicht herbeidenken, das originäre, dichterische Bild, die Metapher, kommt aus dem Unbewußten, dann beginnt die Arbeit. Die kann man lange Zeit liegen lassen.

Gibt es Gedichte, von Ihnen Geschriebenes, zu dem Sie im Laufe der Zeit die Beziehung verloren haben?

R.K.: Das kann ich verantwortungsbewußt so nicht sagen, da das, wozu ich nach ein paar Jahren kein Verhältnis mehr habe, nie gedruckt wird.

Wenn ich schreibe, dauert das

furchtbar lange. Ich bin ein ganz langsamer, jedoch zäher Arbeiter. Und ich arbeite viel. Es kann lange dauern, bis ich mit einer Zeile, einem einzigen Ausdruck zufrieden bin. Der Prozeß ist sehr selektiv. Ich bin ein Nörgler (mit mir). Wenn es dann so weit ist, daß ich sage: "Jetzt hast du es. Es steht!", gibt es noch einige Hürden, die zu nehmen sind, nämlich von anderen, denen man es zeigt. Bei mir sind das nur ganz wenige Menschen, vielleicht nur ein einziger, meine Frau.

Nachdem auch diese Hürde genommen ist, lasse ich das Gedicht Jahre liegen. Gedichte von mir erscheinen immer erst dann, wenn der ganze Band fertig ist. Wenn ich den Band so weit habe, daß ich ihn dem Verlag geben könnte, sind schon 3-4, meist 5 Jahre vergangen. Dann habe ich eine Distanz zum Text und habe inzwischen vieles andere geschrieben. Nun schau ich ihn mir wieder an. Entweder man freut sich, daß einem dieser oder jener Einfall gekommen ist, dann hat man eine gewisse Sicherheit, oder man sagt: "Mensch, nimm diese Zeile weg, und es wird ein Gedicht!". Eine Zeile, die man vorher für unabdingbar gehalten hat. Oder man wirft es ganz fort, denn man merkt, es ist nicht wichtig genug. Es kann zwar ein schönes Bild sein, aber aus der Distanz ist es zu wenig für ein Gedicht.

Von den Texten, die dann gedruckt wurden, kenne ich bis auf ganz frühe Jugendwerke keine, bei denen ich sagen würde, ich hätte kein Verhältnis zu ihnen. Und die anderen sind rausgefallen.

Inwieweit waren die politischen Verhältnisse, in denen Sie lebten, ausschlaggebend für Ihre Arbeit?

R.K.: Nie. Wenn einem diese Denkweise angeboren ist, daß einem Verknüpfungen einfallen, Vorstellungen, die Wirklichkeiten miteinander mischen, daß etwas Originäres entsteht, daß man selber staunt, ist man eben ein Lyriker. Das ist ja kein Verdienst, das ist eine Art Denken. Wenn man Dinge nun so sieht, sieht man sie

unter allen Umständen, ob man in politischer Bedrängnis ist oder nicht. Ich bin oft gefragt worden: «Jetzt, da Sie im Westen sind, können Sie überhaupt noch schreiben?». Entweder man ist ein Schriftsteller, dann muß man schreiben, um seelisch zu überleben, oder man ist keiner. Manchmal, auch das gibt es, ist ein Impuls da, der für eine gewisse Zeit Neigungen aktiviert. Dann zählt dieser Impuls und man schreibt. Aber ich weiß nicht, ob dies der wirklich originäre Schriftsteller ist.

abgelenkt zu werden. Und abzulenken, wegzulenken von dem, womit sie von früh bis spät terrorisiert, ideologisch terrorisiert werden. Das ist eine Antwort auf ihre Frage. Die Leute haben in diesem Augenblick, durch ihren Beifall, blitzartig einander zu erkennen gegeben: «Wir sind einer Meinung. Wir sind eine verschworene Gemeinschaft. Hier wurde ein Wort gesprochen, das uns aus der Seele sprach.» Beim dritten Mal konnte ich dann weitersprechen.

Nach wenigen Minuten hatte ich die beiden Stasi-Leute entdeckt, denn die reagierten anders als die Teilnehmer. In dem Augenblick, als alle stürmisch klatschten, wußten sie nicht, was sie machen sollten. Sie blickten nach links, nach rechts, wieder nach links, und dann fing sie langsam an zu klatschen. Die Sache war klar.

Ich hatte das weder gewollt noch hineingelegt. Es ergab sich einfach. Allein an diesem einen Wort läßt sich erklären, ob es für die Menschen wichtig war. Sie können sich vorstellen, wenn ganze Situationen dargestellt werden. Außerdem merkten wir es auch daran, daß wir bis zu dreimal pro Tag Besuch hatten. Junge Leute, von stonwoher. Ich mußte manchmal fliehen, um überhaupt noch etwas zum Schreiben zu können.

Wie wichtig ist Ihnen Anerkennung?

R.K.: Wenn man schreibt, schreibt man, ohne im Geringsten daran zu denken. Man muß auch Zeiten überleben können, ohne daß diese Reaktion kommt. Wenn die Kreativität vom Applaus der Leser abhängt, schreibt man nicht wirklich aus dem Grund, weil man schreiben muß. Auf jedes Risiko muß man schreiben. Auch auf jedes Schweigen. Die erste richtige Befriedigung ist, daß man meint, der Text steht, er ist gelungen, er ist da, er ist auf der Welt. Das kann aber mit großen Irrtümern verbunden sein.

Wenn dann der Text jemanden findet, oder jemand findet zu diesem Text, der einem signalisiert: "Ohne diesen Text möchte ich nicht mehr weiterleben. Der Text ist für mein Leben von Belang", dann ist das natürlich die große Erfüllung.

Sie haben die Entwicklung der DDR von Anfang an miterlebt. Was löste das Jahr 1961 bei Ihnen aus?

R.K.: Ich war am 13. August in der Tschechoslowakei. Als ich davon hörte, war es gar keine Sensation. Für mich hat diese Mauer vorher schon gestanden, und die DDR war ein geschlossenes Gebilde. Ich konnte mit und ohne

Mauer nicht in den Westen. Wir waren so getrennt von der anderen Welt, daß ich den Mauerbau gar nicht real genommen habe. Das lag darin begründet, daß wir nicht in Berlin lebten. Hätte ich die Möglichkeit gehabt, hin und her zu pendeln, wäre der Mauerbau ein Rieseneinschnitt in mein Leben gewesen.

In Ihren letzten Jahren in der DDR, 1967-1977, wurden Sie mit Berufs- und Publikationsverbot belegt. Inwieweit hat man da noch das Gefühl, als normaler Mensch in einem Land zu leben und zu arbeiten?

R.K.: Man schreibt weiter. Schreiben ist ja nicht verboten worden.

Überall, wo meine Frau ist, bin ich zu Hause. Wo unsere Kinder sind, sind wir zu Hause. Und wo man Freunde hat, sind wir alle zu Hause.

Wenn ich an den Gulag denke, waren wir in der DDR hoch privilegiert. Selbst wenn wir Probleme hatten, waren diese gar nichts gegen das, was die Leute hier erlebt haben. Wir lebten in Verhältnissen, in denen wir viele, viele Glücksmomente hatten. Und wir wissen, selbst unter den furchtbarsten Bedingungen, wie sie zum Teil hier herrschten, gab es diese noch.

Wir haben unsere Menschenwürde hoch gehalten, ohne daß uns das bewußt geworden wäre. Daß das natürlich an die Gesundheit geht, ist klar. Ich war lange Zeit sehr krank. Das war auch einer der Gründe, warum wir gegangen sind. Wir haben es gesundheitlich nicht mehr ausgehalten.

Wenn ein Buch gedruckt wird, und man sich genau überlegen muß, was sagst du, wenn der Staatsanwalt dies oder das sagt, und das für jedes Buch, dann liegt man natürlich die Nächte wach. Wenn der Staatssicherheitsdienst rund um die Uhr um das Haus steht, bereitet man sich innerlich darauf vor, abgeholt zu werden. Das geht über die Jahre an die Substanz. Was die Überwachung betrifft, waren wir souverän. Denn ich habe nie etwas Kriminelles getan und nichts gesagt, was ich nicht schon veröffentlicht hatte. Wir hatten ja nichts zu verheimlichen. Aus diesem Grund haben sie uns abhören können, wie sie wollten.

Sie haben eine spezielle Beziehung zur Tschechoslowakei. Wie gestaltet sich diese?

R.K.: Ich habe über die tschechische Poesie begriffen, was Poesie ist (wenn ich es begriffen haben sollte). Die Dichter, die ich dann zu übersetzen begonnen habe, sind große Poeten. Da kam eine Art von Poesie auf mich zu,

die mir ganz nah war, in der ich ein Bilddenken gefunden habe, das einmalig auf der Welt ist. Das ist wiederum sehr von den spanischen und französischen Dichtern beeinflusst, aber auch von der tschechischen Volkspoesie, die außerordentlich bildhaft ist. Deshalb verdanke ich dieser Entdeckung ganz Wesentliches.

Was sind Ihre Gedanken zu Maueröffnung und Wiederkehr in die alte Heimat?

R.K.: Uns ist gar nicht der Gedanke gekommen, daß wir das noch erleben könnten. Daß wir es erleben, zählt zu den Wundern in unserem Leben. Bei allen Schwierigkeiten, die im Augenblick existieren, möchte ich dieses Ereignis nie wieder rückgängig gemacht sehen. Auch aus diesem Grund wünschte ich, daß viele weit ostwärts reisen würden, um zu sehen, mit welchen Privilegien die Menschen weiterleben, die vorher in der DDR gelebt haben.

Wir sind zu alt, um nochmal die Wurzeln auszugraben und vielleicht zurückzugehen. Wir würden es auch aus verschiedenen Gründen nicht tun. Es ist egal, wo die Bücher entstehen. Wenn man eines Erlebens bedürfte, das dort spielt, könnte man jederzeit da sein.

Wir empfinden kein Rachegefühl Menschen gegenüber, die uns zum Teil schwer zugesetzt haben, z.B. durch ihre Arbeit für den Staatssicherheitsdienst. Wir könnten sofort gutnachbarlich mit

ihnen zusammenleben, wenn sie nicht lügen würden. Sie müssen nicht kommen und sich entschuldigen. Sie brauchen nur zu sagen: "Es war einfach so." Selbst wenn sie sagen würden: "Wir dachten, wir setzten uns für eine gute Sache ein", das kann ich alles verstehen. Aber wenn sie sich öffentlich äußern und leugnen, so lange leugnen, bis die Dokumente auf dem Tisch liegen, dann sagen: "Die Dokumente stimmen nicht", wenn dann das BKA (Bundeskriminalamt) bestätigt, daß es Originale sind, und sie dann sagen: "Ich kann mich an nichts erin-

nern", diesen Leuten möchte ich nicht jeden Tag auf der Straße begegnen müssen. Dann würde ich noch einmal krank werden. Auch aus diesem Grund würden wir nicht zurückgehen.

Heimat liegt nicht mehr nur dort. Der Schriftsteller ist dort am meisten zu Hause, wo seine Texte in den Lesebüchern stehen. In der BRD gibt es ungefähr 100 Schulbücher, in denen Texte von mir stehen. Im Osten sind es zwei oder drei. So hat sich das verschoben. Da bin ich großflächig unbekannt. Nach 19 Jahren ist eben eine neue Generation da.

Was denken Sie über die jüngsten Veröffentlichungen um Stephan Hermlin?

R.K.: Ich vermute, Menschen wie Hermlin waren sich so absolut sicher, daß eines Tages die ganze Welt kommunistisch sein wird, und niemand auch nur auf die Idee kommen könnte, zu recherchieren, was ein Literaturwissenschaftler tun muß, wenn er über jemanden schreibt. Sie rechneten nicht damit, daß eines Tages die Wahrheit ans Licht kommen könnte. Anders kann ich mir das nicht erklären.

Was halten Sie von der Haltung Hermlins?

R.K.: Wenn mir jemand sagt: "Ich habe erfunden, daß ich im KZ war", damit ich bei den Amerikanern ein besseres Leben habe, von ihnen gut behandelt werde, dann halte ich das trotzdem nicht für sehr seriös, aber bitte sehr. Wenn man das aber über Jahrzehnte hinweg, von Interview zu Interview aufrecht erhält, dann ist das ein entsetzliches Vergehen an denen, die im KZ waren. Und es ist ein Vergehen an den Lesern. Hier ist eine Grenze unterschritten, die man als Mensch, als Persönlichkeit einfach nicht unterschreitet.

Ihre Texte sind eher zurückhaltend und leise. Sind Sie Ihre Texte?

R.K.: Man kann sich selbst vergiften, wenn man fortlaufend schluckt. Das betrifft viele Menschen, die nicht nach außen gehen können.

Ich bedanke mich für dieses Gespräch.

DAS HAUS

Nun vermietet an uns der tod

Wir wissen nicht, wann er uns kündigt wird und wer zuerst

Wir wissen nur: Alle klagen sind abgewiesen

(aus: eines jeden einziges Leben. Gedichte)

Reiner KUNZE mit Ehefrau Elisabeth beim Interview im Goethe - Institut Almaty



Hermlin - Widerstandskämpfer oder Selbstdarsteller?

Zur Zeit gibt es in Deutschland eine kontroverse Diskussion um den ostdeutschen Schriftsteller Stephan Hermlin (geb. 1915). Der Journalist Karl Corino (*Die Zeit* vom 4. 10. 96) erhebt massive Vorwürfe gegen Hermlin und behauptet, er habe seine Biographie gefälscht. Hauptangriffspunkt sind Zitate aus Hermlins Buch «Abendlicht», das die Kritik einen «poetischen Rechenschaftsbericht über Herkunft und Gewordensein» nannte. Der Kritiker Corino nennt sie falsche Behauptungen in Hermlins Biographie. Laut

seinem Buch kämpfte der Ich-Erzähler, Kommunist natürlich, in der Nazizeit im deutschen Untergrund, im Spanischen Bürgerkrieg, in der französischen Resistance und war im KZ. Corino stellt nun fest, daß die Leser es als gehehelt ansahen, daß dies autobiografische Fakten seien, und Hermlin diese auch nie richtigstellte, eher im Gegenteil von denen Korona profitierte, daß also alle diese Fakten in Hermlins Leben nie so vor sich gegangen sein können. Da gibt es Daten, an denen er nachweislich an ganz

anderen Stellen der Welt war, oder es existieren keine Belege für irgendwelche Aufenthalte. Der KZ-Aufenthalt in Sachsenhausen, den er in einem Fragebogen der amerikanischen Militärregierung 1946 angab, ist auf jeden Fall fiktiv. Dies bestätigte S. Hermlin im Spiegel-Interview (*Der Spiegel* 41/ 1996) und begründete dies: «Es ist möglich, daß ich glaubte, bei den Amerikanern größeres Wohlwollen zu finden. Um zu überleben, mußte ich mich damals mehr als einmal verstellen. Es gibt, sagten einmal der Dichter Aragon, ein

"wahres Lügen".» In *Die Zeit* vom 11. 10. 1996 nimmt der ebenfalls aus dem Osten Deutschlands stammende Schriftsteller Stefan Heym Hermlin in Schutz und führt aus: «Corino versucht, Hermlins Ruf zu zerstören, indem er deutlich erkennbare Fiktion aus dessen Werk als autobiographischen Fakt ausgibt, um auf diese Weise den Mann der Fälschung seines Lebenslaufes und der Ruhmdarstellung zu bezichtigen...» S. Heym stellt die Frage, warum Hermlin jetzt und auf diese Weise angegriffen wird und antwortet selbst:

Attackiert man «...Hermlin, so schmälert man den Ruf der DDR-Literatur überhaupt und nimmt den Ex-Bürgern des Ex-Landes, deren Selbstbewußtsein durch die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen dort sowieso gelitten hat, eine Identifikationsfigur.»

In einem Nachwort zum Fall Hermlin in *Die Zeit* (die letzte mir vorliegende Pressemitteilung vom 18. 10. 1996), kommentiert der Autor Fritz J. Raddatz: «...müssen wir umwerten, umfühlen, seit wir wissen... S. Hermlin hat gelogen? Hat das seine Literatur versehrt?»

Der Autor fragt nun, vor allem in bezug auf S. Heyms Äußerung, an, «ob man die Erzählung "Abendlicht" nicht auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen darf», weil es ja, ähnlich Kafkas «Brief an den Vater», Dichtung sei. «Mit KZ indes spielt man nicht. Nicht mit Tod, nicht mit Illegalität. Da muß diesem Papierlapapp von "dichterischer Wahrheit" das schlichte Wort "Authentizität" gegenübergestellt werden. Das eine nur unredlich - dieses aber unreinlich. In alten Zeiten hätte man gesagt: "Schäme dich!"

Texte und Fotos: Robert LANGER.

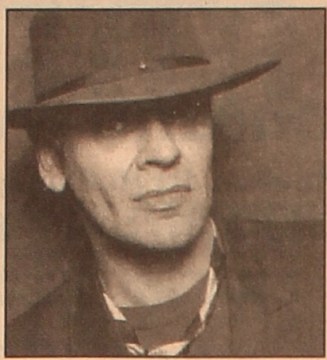
Deutsche Allgemeine Zeitung

Chefredakteur:
Dr. Konstantin Ehrlich
Stellvertretende Chefredakteure:
Erik Chwatal; Herold Belger
("Phönix"); Nelly Gushawina (russ. Beilage); Kultur: Gulmira Shandybajewa, Michael Martens, Robert Langer; DAZet-chen: Olga Edomskaja; Russische Beilage: Tatjana Slotnikowa, Alexander Schmidt, Alexej Sulazkow; Eigenkorrespondenten: Konstantin Zeiser, Tatjana Golenewa, Alfred Funk; 8 Seite: Wjatscheslaw Leshanin; Stilredakteur: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Tatjana Bokscha, Nadeshda Lasarewa, Schyryngul Suichaikys, Gulmira Schairachmetowa; Bibliograph: Adelina Shelesnjaja; Computersatz und -umbruch: Nadeshda Lebedewa, Sergej Malachow, Oleg Parfentjew, Jelena Stscherbakowa; Bildretuscheur: Rosa Jermakowa.
Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Dichter, Denker, Demokraten

Udo Lindenberg: So einer

Folge 11



Als ihm vor einigen Jahren durch den damaligen Bundespräsidenten von Weizsäcker das Bundesverdienstkreuz verliehen werden sollte, mithin die höchste Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland für verdienstvolle Bürger, protestierte ein anderer Träger: «Wenn dieser Mann den Orden bekommt, gebe ich meinen zurück». Auch auf den Leserbriefseiten konservativer Zeitungen rumorte es. «So einer soll das Bundesverdienstkreuz bekommen?»

So einer bekam es. Das war überraschend, denn so einer ist Rocksänger und als solcher nicht gerade prädestiniert für staatstragende Ehren. Die Protagonisten des Rock'n'Roll haben zwar ihre Rollen als subversive Rebellen aufgegeben und sind mittlerweile selbst zu jenen schmerzlichen Sachverwaltern des Kapitalismus geworden, als die sie nie enden wollten, aber noch immer gelten sie ein wenig als Schmutzdecker der Kultur. Schriftsteller, Philosophen, zur Not auch Schauspieler kann man ja ehren - aber so einen?

Das Unheil begann 1973, als ein junger Mann in Hamburg in recht alkoholisiertem Zustand (so will es jedenfalls die Legende, und die soll an dieser Stelle ausnahmsweise einmal gelten dürfen) ein etwas sonderbares Gedicht über seine Liebingskneipe auf ein paar Bierdeckel kritzelte. Daraus wurde das Lied «Onkel Pö», betitelt nach der berühmten Musikneipe, in der Udo Lindenberg, heute 50-jähriger Doyen der deutschen Rockmusik, neben vielen anderen zukünftigen Größen der deutschen Unterhaltungsbranche seine Tage und Nächte verbrachte. Bevor Lindenberg die Bühne deutscher Unterhaltungsmusik betrat, wurden dort vorzugsweise Zigeunerjungen, die Fischer von Capri und die roten Mäuler diverser Südschönheiten besungen. Doch dann kam dieser junge Schlacks aus einem Provinzstädtchen nahe der holländischen Grenze, der früh erkannt hatte: «Die beste Straße meiner Geburtsstadt war die, die aus ihr hinausführte.» So sang er in einer Art, die in Deutschland bis dahin unbekannt war und von den formulierungsfreudigen Feuilletonisten mal als «schnoddrige Vorstadtromantik», mal als «getrommelte Wegwerfethik» zu charakterisieren versucht wurde. Solche

Definitionsprobleme hatte das Objekt derartiger journalistischer Bereicherungen der deutschen Phrasologie nicht. Lindenberg sang in einer für die deutsche zeitgenössische Musik völlig neuen Sprache, wobei er reales Zeitgeschehen munter mit Ausflügen in die Phantastik vermischte. Soziologen würden, um seinen Erfolg zu erklären, davon sprechen, er habe «den Nerv der Zeit» getroffen, und sie hätten ausnahmsweise einmal recht. Seine Lieder handeln von Freundschaften mit Eskimos und Engeln, oder ganz irdisch vom 80jährigen Stehgeiger «Rudi Rattlos», der einst als «Leibmusikarist» von Adolf Hitler und Eva Braun der Schwarm aller Berlinenerinnen war, und nun seinen Lebensabend damit verbringt, als Stehgeiger in einem Altersheim zum Tanze aufzuspielen. Von Beginn an setzte der Perfektionist auf musikalische Qualität. Für seine anfangs stark von Rockelementen durchsetzte Musik trommelte er die namhaftesten deutschen Musiker zusammen, so daß sein «Panik-Orchester» neue Maßstäbe setzte für die Adaption von Rockmusik in Deutschland. Nachdem Lindenegs Erfolg in den ersten Jahren seiner Karriere vornehmlich auf der sprechblasenhaften Comingsprache seiner Lieder beruht hatte, einer eigenartigen Mischung zwischen Umgangsprache und Manierismus, erkannte er rechtzeitig die Gefahr, bei Fortführung dieses Stils zu seiner eigenen Karikatur zu werden. Fortan widmete er sich auch großen Balladen oder der deutschsprachigen Adaption englisch-sächsischer Rockhits. Gleichzeitig begann er, «das Fettagewebe auf der Wassersuppe deutscher Unterhaltungsmusik» (so sagte es der Liedermacher Wolf Biermann) mit dem Theaterregisseur Peter Zadek Tourneen in den bombastischen - und nicht immer angemessenen - Dimensionen der Rolling Stones zu inszenieren. Zudem zeigte er großes Interesse für ausländische Kollegen, was zu gemeinsamen Konzerten führte mit der ostdeutschen Punkdiva Nina Hagen, dem englischen Bluesstar Eric Burdon und der ersten Dame des russischen Rock, Alla Pugatschowa. Als Lindenberg 1983 in seinem Song «Sonderzug nach Pankow» den DDR-Diktator Honecker aufforderte, ihm doch endlich die langersehnte Tournee durch den Arbeiter- und Bauern-

staat zu gestatten. («Lieber Erich, ich weiß, tief in Dir drin bist Du doch eigentlich auch ein Rocker. Du ziehst Dir doch heimlich auch gerne mal die Lederjacke an und schließt Dich ein aufm' Klo und hörst Westradio») unterstrich er seinen Ruf als «deutsche aller Rocklegenden», wie es ein Journalist einmal in jener Mißverständlichkeit formulierte, die uns Zeitungsmenschen so oft die Feder führt, wenn es um die Beschreibung von Phänomenen aus der Welt der Kunst geht. In einer triumphalen DDR-Tournee Anfang 1990 zeigte sich jedenfalls, daß kein deutscher Musiker in Ostdeutschland auch nur annähernd so viele Fans hatte wie der Mann, dem sein ständig getragener Hut zum Markenzeichen wurde.

Die späten 80er Jahre brachten eine interessante Wende in Lindenegs Musik. Unter Einfluß von Horst Königstein, eines Filmregisseurs und Rundfunkredakteurs, entdeckte Lindenberg Gedichte und Chansons von Kästner, Brecht, Tucholsky, Holländer und anderen Größen der Weimarer Zeit. Seine Bearbeitung dieser Werke erschien unter dem Titel «Hermine», dem Namen seiner Mutter, und war ein quer durch die Feuilletons gelobtes Melange aus großstädtischem Weltschmerz und musikalischen Reminiszenzen an die zwanziger Jahre. Musikalische Experimente, beispielsweise die Verfremdung einiger Passagen durch Zwölftonmusik und der unverwechselbare Sprechgesang des Interpreten, verhalten den Chansons zu einer originellen Wiedergeburt. Nach seiner umstrittenen Ehrung durch Richard von Weizsäcker («eine edle Polit-nase», laut Udo Lindenberg) vor sieben Jahren darf sich der in einem Hotel in Hamburg lebende Rockstar nun auch republikanisch beglaubigt seiner künstlerisch wichtigen Funktion in der deutschen Nachkriegsgeschichte bewußt sein. (Leserbrief dazu in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: «Daß wir das noch erleben mußten!»)

Michael MARTENS

Wie wir Deutschen früher lebten...

Die Germanen, unsere Vorfahren. Vor 2500 Jahren...

Sie waren furchtlos im Kampf und starben ohne Fluch und Seufzer. Wer bei ihnen einen Wehrlosen oder ein Kind mißhandelte, wurde zur Strafe in blutigem Ritual zerhackt.

Die Germanen lebten mit ihren Tieren in rohrgedeckten Häusern. Zwischen Wohn- und Stallteil gab es keine Trennwand.

Ihre Frauen überließen ihr langes, festes Haar oft reichen Römerinnen, die sich daraus Perücken flechten ließen.

Geld aber nahmen die Germanen nicht. Denn sie verachteten den Reichtum.

Woher sie kamen, weiß niemand. Forscher glauben, irgendwoher aus den baumlosen Steppens Asiens.

Vieles von ihnen hat sich bis heute erhalten:

Bei den Männern die Sitte, Hosen zu tragen. Alle anderen Männer trugen damals gewickelte Togen oder Röcke, wie heute noch die Schotten.

Bei den Frauen der Wunsch, die Feuerstelle zum Mittelpunkt des Familienlebens zu machen - heute die Küche mit dem Herd...

Fast täglich stoßen wir auf ihre Spuren.

Die Ostsee-Autobahn (A 20) wird gebaut. Arbeiter schachten aus. Sie finden bei Triwalk Reste einer kleinen befestigten Siedlung, mittendrin Ziegelöfen - 2500 Jahre alt.

Ein Moor bei Oldenburg. Arbeiter finden einen germanischen Brotlaib, umhüllt von Bienenwachs. Darin Gersten- und Hirsekörner - sie konnten noch angebaut werden.

Interessant: Die damaligen Getreidesorten wuchsen fast doppelt so hoch wie die heutigen, die Ähren aber trugen kaum ein Drittel.

Der Germane ist ein Mann mit dem Speer («Ger»).

Das Wort wurde auf alle Stämme auf dem Gebiet Deutschlands übertragen, es waren Dutzende. Sie führten ununterbrochen Krieg untereinander - schlimmer als bis vor kurzem auf dem Balkan.

Wie wohnten sie?

Das Haus unserer Vorfahren ist eine Halle. Zehn Meter lang, sechs Meter breit: Pfosten und Balken aus roh behauenen Stämmen, Wände aus geflochtenen Weiden, Binsen, Schilf, mit Lehm beworfen. Der Fußboden war die nackte Erde. Das tief herabgezogene Dach aus Schilf oder Stroh.

Dort wohnte die «Sippe»: Die Familie und das Gesinde. Vater, Mutter, sieben bis acht Söhne und Töchter, fünf Mägde und sechs Knechte.

Der Germane war frei, niemandem zu Abgaben oder Steuern verpflichtet. Nur wenn sein Herzog (Heerführer) rief, mußte er Folge leisten.

Wer bei einem Appell als letzter eintraf, wurde hingerichtet. Das hob die Disziplin.

Im Altertum waren die Germanen die gefürchtetsten Krieger überhaupt. Als ein römischer Kaiser als Germane verkleidet mit blonder Perücke in die Arena stieg, flohen die entsetzten Berufts-Gladiatoren in Panik.

Alle Germanen leben und schlafen in einem einzigen Raum der Wohnhalle. An den Wänden läuft eine durchgehende Bank, darauf Felle, zumeist vom Wolf, seltener von Bär, Dachs oder Schaf.

Davor Tische aus Eiche. Dazu: ein paar Truhen für das Familiensilber, die Waffen (Speer, Schwert) und die wichtigsten Arbeitsgeräte (Hacke, Schaufel, Beile).

In der Mitte knistern Holzscheite im Ziegelherd. Daneben steht ein

Backofen. Jeder muß, was er braucht, herstellen. Auch das Haus.

Vor dem Haus ein Wasserbehälter, daneben Vorrats- und Abfallgruben. In einem Schuppen schmiedet ein Knecht neue Spitzhacken. Besucher verbellt der Haushund - ein sogenannter «Torfspitz» - spitze Ohren, Ringelrute, einen halben Meter Schulterhöhe.

Die Rasse ist ausgestorben.

Die Germanen aßen zwischen 5000 und 7000 Kalorien am Tag (heute normal: 2000 bis 3000). Viele verfetteten und starben vorzeitig an Infarkt (Durchschnittsalter: unter 30).

Ihr Heißhunger war auch Schutz: Es gab lange Winter ohne jede Nahrung, und nur wer fett hineinging, hatte Chancen, den Frühling zu erleben.

Fleisch war vor allem Wild (Hirsch, Reh, Elch, Wisent), an Feiertagen auch Pferde-Steak, außerdem Gänse- und Entenbraten. Daneben: Fisch, Rettich, Mohrrüben, Spargel, Obst, Gerstenbrot und Haferbrei (mit Honig gesüßt).

Die Germanen brauten Bier aus Gerste. Als Delikatessen galten Butter aus Kuh-, Schaf- und Ziegenmilch, Dickmilch und Sauer- milch (Milch mit Essig).

Den Tag begannen sie mit einem gemeinsamen warmen Bad im großen Zuber. Danach gingen die Frauen mit kleiner Hacke auf die gartengroßen Felder rings ums Haus (im Winter webten sie).

Die Männer trafen sich zum Frühlingsfest, das oft bis in den Abend dauerte: Stammtisch war ein großer Baum in der Dorfmitte, der bei der Rodung stehengelassen wurde (Linden, Ahorn).

Die Männer waren zumeist zwei Meter groß, die Frauen im Schnitt 1,80 Meter.

АВТОМОБИЛЬ

АВТОМОБИЛЬ

AUTO

грузовик	жүк машинасы	der Lastkraftwagen (LKW)
gruŝawik	Зүк maschinasy	дэр ласткрафтва:гэн (элькавэ)
давление в шинах	доңғалақтағы қысым	der Reifendruck
daw'eni'e f schynach	donggalaktagy kysym	дэр райфэндрук
двигатель	двигатель	der Motor
dwigatil'	dwigatel	дэр мотоp
домкрат	домкрат	der Wagenheber
domkrat	domkrat	дэр ва:гэнхе:бэр
дорожное происшествие	жол оқиғасы	der Verkehrsunfall
darozhнаje praischestwi'e	Зол okigasy	дэр фэрке:рсунфаль
дорожный знак	жол белгісі	das Verkehrszeichen
darozhnyj ŝnak	Зол belgisi	дас фэрке:рсцайхэн
железнодорожный переезд	темір жол өткелі	der Bahnübergang
Зyul'esnadarozhnyj piri'jest	temir Зол ötkeli	дэр ба:ниу:бэрганг
запчасти	запас бөлшектер	das Ersatzteil
ŝarçasti'	ŝapas bölshekter	дас эрзацтайль
заплатить штраф	айып төлеу	eine Strafgeld
ŝaplatis' ŝchtraf	ajyp töleu	айнэ штрафгэбу:р бэца:лен (мюсэн)
заправиться	май құю	tanken
ŝaprawl'aza	maj kuju	танкэн
инструмент	аспап	das Werkzeug
instrum'ent	aspar	дас вэркцойк
камера	камера	der Schlauch
kamera	kamera	дэр шлаух
капот	капот	die Motorhaube
kapot	kapot	ди: мо:торхаубэ
карбюратор	карбюратор	der Vergaser
karb'uratar	karbjurator	дэр фэргаз:эр
ключ зажигания	от алдырғыш кілт	der Zündschlüssel
kl'uč ŝazugani'ja	ot aldurgysch kilt	дэр цюнтшлюсэль
коленчатый вал	мінді білік	die Kurbelweile
kal'enchat'uj wal	mindi bilik	ди: курбэльвайле
колесо	доңғалақ	das Rad
kaliso	donggalak	дас рат
коробка передач	беріліс қорбақсы	das Getriebe
karobka piri'daç	berilis korobkasy	дас гэтри:бэ
масло	май	das Öl
masla	maj	дас июль
мотор	мотор	der Motor
matog	matog	дэр мотоp
мотоцикл	мотоцикл	das Motorrad
matazykl	motozicl	дас мо:торра:т
насос	насос	die Pumpe
pasos	pasos	ди: пумпэ
неисправность	ақау	der Defekt
niisprawnast'	akaу	дэр дэфэкт
устранять неисправность	ақауын жою	den Schaden beheben
ustran'at' niisprawnast'	akaуyn жоу	дэн ша:дэн бэхе:бэн
несчастный случай	жазатайым оқиға	der Unfall
nisçhásnyj sluçij	žazatajym okiga	дэр унфаль
обгон	басып озу	das Überholen
abgon	basyp oзу	дас иу:бэрхолен
объезд	айналып өту	die Umleitung
abjest	ainalyp ötu	ди: умляйтунг
ограничение скорости	жылдамдықты шектеу	die Geschwindigkeitsbeschränkung
agraniçeni'e skorasti	žyldamdykty ŝhekteu	ди: гэшвиндихькайтс-бэшрэнкунг
отвертка	отвертка	der Schraubenzieher
atw'ortka	otwortka	дэр шраубэнци:эр
пешеход	жаяу жүргінші	der Fußgänger
pisçhuchot	žajau жүргinši	дэр фу:сгэнгэр
поломка	сыну	die Panne
palomka	synu	ди: панэ
получать прокол	прокол алу	einen Stempel bekommen
paluçat' prakol	prakol alu	айнэн штэмпэль бэкомэн
правила дорожного движения	жол жүру ережесі	die Verkehrsregeln
pravila darozhнаwа dwiženija	Зол жүру erežesi	ди: фэрке:рсре:гэльн
нарушение правил (дорожного) движения	жол ережесін бұзу	der Verstoß gegen die Verkehrsregeln
naruscheni'e pravil (dorožnawа) dwiženija	Зол erežesin buzu	дэр фэршто:с регэн ди: фэрке:рсре:гэльн

(Fortsetzung. Anfang Nr. 1-43)

Sprachführer

Russisch-kasachisch-deutsch

Verfaßt von Konstantin Ehrlich, Muchtar Kasbekow und Umit Tanikina

превышение скорости	жылдамдықты асырып жіберу	die Geschwindigkeitsüberschreitung
prıwyschenije skorasti	žyldamdykty asyryp žiberu	ди: гэшвиндихькайтс-иу:бэршрайтунг
предупредительный знак	ескерту белгісі	das Warnzeichen
pidupriditel'nyj ŝnak	eskertu belgisi	дас варнцайхэн
прицеп	тіркеме	der Anhänger
prizep	tirkeme	дэр анхэнгэр
происшествие	оқиға	der Verkehrsunfall
praischestwi'e	okiga	дэр фэрке:рсунфаль
радиатор	радиатор	der Kühler
radiatar	radiator	дэр кюлер
регулировать	реттеу	regeln
rigulirawat'	retteu	ре:гэльн
ремонт	жөндеу	die Reparatur
rimont	žöndeu	ди: рэпарату:р
руль	руль	das Lenkrad
gul'	gul	дас лэнкрат
рычаг переключения передач	берілісті ауыстырып қосатын тұтқа	der Schalthebel
ryçak piri'kl' uçeni'ja piri'daç	berilisti auystyryp kosatyn tutka	дэр шальтхе:бэль
светофор	светофор	die Verkehrsampel
switafor	swetofor	ди: фэрке:рсампэль
свеча	білте	die Kerze
swiča	bilte	ди: кэрцэ
сигнал	сигнал, дабыл	die Hupe
signal	signal, dabyl	ди: хупэ
скат	ылди	der Hang
skat	yldi	дэр ханг
скорость	жылдамдық	die Geschwindigkeit
skorast'	žyldamdyk	ди: гэшвиндихькайт
спидометр	спидометр	das Tachometer
spidometr	spidometr	дас тахоме:тэр
стартер	стартер	der Starter, der Anlasser
star'tor	startjor	дэр штартэр, дэр анласэр
стоп-сигнал	стоп-сигнал	das Bremslicht
stop-signal	stop-signal	дас брэмслихт
сцепление	ілінісу	die Kupplung
szyp'l'enije	ilinisu	ди: куплонг
тормоз	тежегіш	die Bremse
topmaz	težegisch	ди: брэмэ
тормозная жидкость	тежегіш сұйығы	die Bremsflüssigkeit
tarmaŝnaja žytkast'	težegisch sujuуу	ди: брэмсфлюсихькайт
фара	фар	der Scheinwerfer
fara	far	дэр шайнвэрфэр
цепь против скольжения	сырғанамау үшін байланатын шыңжыр	die Schneekette
zer' protiv skal'ženija	syrganamau üschin bajlanatun ŝynçyr	ди: шне:кэтэ
шасси	шасси	das Fahrgestell, das Fahrwerk
schasi	schassi	дас фа:ргэштэль, дас фа:рвэрк

ПОГОДА

АУА РАЙЫ

WETTER

Какая сегодня погода?	Бүгін ауа райы қандай?	Wie ist das Wetter heute?
kakaja siwodn'a pagoda	bügin aua rajy kandaj	ви: ист дас вэтэр хойтэ
Сегодня ...	Бүгін күн ...	Heute ist es ...
siwodn'a ...	bügin kün ...	хойтэ ист эс ...
жарко	ыстық	heiß
žarka	ystyq	хайс
тепло	жылы	warm
tiplo	žyly	варм
прохладно	салқын	kühl
prachladna	salkyn	кюль
холодно	суық	kalt
choladna	suыq	калт
Погода ...	Ауа райы ...	Das Wetter ist ...
pagoda ...	aua rajy ...	дас вэтэр ист ...
прекрасная	тамаша	herrlich
prikrasnaja	tamascha	хэрмхь
хорошая	жақсы	gut
charosçhaja	žaksy	гут
плохая	жаман	schlecht
plachaja	žaman	шлэхьт
Сегодня ветрено	Бүгін күн желді	Heute ist es windig
(сыро)	(ылағалды)	(feucht)
siwodn'a w'etrina (syra)	bügin kün želdi (ylgaldy)	хойтэ ист эс виндихь (фойхьт)
Идет дождь	Жаңбыр жауып тұр	Es regnet
id'ot dosçht'	žançbyr žauyp tur	эс рэ:гнэт
Идет снег	қар жауып тұр	Es schneit
id'ot sn'ek	kar žauyp tur	эс шнайт

(Fortsetzung folgt)

AUSSIEDLER - FORUM

Без ДАЦ можно обойтись,

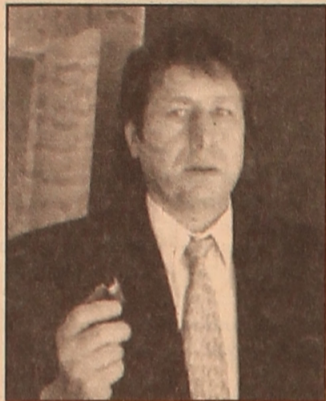
но стоит ли обрекать себя на такие потери?

Не стоит. Ведь ДАЦ - это, прежде всего, ответственность, активность, корректность!

И ни одно издание в этом смысле не в силах соперничать с нами. Полистайте газету, и Вы сами убедитесь в этом.

Уже несколько лет назад я пытался вернуть в круг друзей ДАЦ ее бывших авторов и читателей, эмигрировавших в Германию. Тогда моя затея потерпела фиаско. И не потому, что нет у нас в Германии подписчиков. Не хватало организованности, а главное - постоянного представительства (этот вопрос в настоящее время решен). Многие еще помнят ту роль, которую она играла в нашей жизни в конце 80-х начале 90-х годов. Она была рупором нашего национального движения. Не будет преувеличением, если я скажу, что для этого необходимы были знания, журналистское мастерство и... конечно же, прежде всего мужество.

Наступили другие времена, viel Wasser ist seit dem sowie die Wolga als auch den Rhein abwärts geflossen, и не хотелось бы признавать, что все было напрасно. Это не так, газета нужна была людям, в ней они видели своего друга, советника, соратника. Она нужна нам и сегодня, когда мы рассеяны не только по городам и весям, но и



странам. Она нужна нам еще больше, чем когда-либо. ДАЦ могла бы взять на себя роль связующего звена, своеобразного моста между старой и новой родиной. Ведь мы не пыля на ветру, мы - народ. Быть трибуной для нашего народа - это всегда была главной целью коллектива редакции.

Пишите нам, дорогие читатели, о волнующих вас проблемах, пишите о том, какие темы вы хотели бы видеть на страницах ДАЦ. Задавайте вопросы, мы постараемся на любой из них дать исчерпывающий и компетентный ответ. Alles ist und ist auch nicht, denn alles fließt, - soll Heraklit gesagt haben. Да, все течет и все изменяется. Изменились и мы в определенной степени, но не в своей сути, в нашем менталитете. Это и хорошо, и плохо. Вероятно все из

нас хотели бы остаться теми, кто мы есть! И это понятно. Ведь мы столько лет за это боролись. И победили! Мы остались немцами! Но мы - российские немцы, со своим, отличным от «местных» немцев, менталитетом, а отсюда и все трудности, все сложности интеграции. Газета «Дойче Альгемайне Цайтунг» ставит перед собой цель помочь всем в многотрудном интеграционном процессе.

И в заключение сугубо личное.

Дорогие друзья, соратники по немецкому национальному движению в экс-СССР, коллеги по деятельности в ДАЦ, все, кто не забыл свою родную газету, обращайтесь прежде всего к Вам: возвращайтесь в круг постоянных читателей ДАЦ! До 15.12.96 г. продлена льготная подписка на 1997 год: 182,00 ДМ (на полгода, соответственно, 91,00 ДМ), вместо 195,00 ДМ с 1.01.97 г.

Спешите! Ведь кто не успел, тот опоздал! Не так ли? Итак, не опоздайте!

С дружеским приветом,
Ваш Константин Эрлих,

гл. редактор ДАЦ
Алматы - Hamburg
Vertretung der DAZ
in Deutschland:
Femerlingstr. 6,
21073 Hamburg
Tel./Fax: 0407923521

Я подписываюсь на еженедельную газету «Дойче Альгемайне Цайтунг» (международное издание), начиная с 1 числа _____ месяца 199 года сроком на _____ месяцев.

Мне известно, что стоимость месячной подписки на 199 год составляет 14,00 ДМ (4 номера), 17,50 ДМ (5 номеров).

Подписка на каждый следующий месяц принимается не позднее 15-го числа текущего месяца.

Фамилия, имя _____
Улица, номер дома _____
Индекс, город _____
Телефон _____
Дата _____ Подпись _____

Заполненный абонемент просим направлять по адресу Femerlingstr. 6, 21073 Hamburg Tel./Fax 040/7923521 вместе с квитанцией о переводе стоимости Вашей подписки на следующий счет: 8197731300 Dresdner Bank (BLZ 20080000)

Wir gratulieren

ANNA KNAUB

zum 50. Geburtstag!

Alles Gute und Schöne

wünschen Dir Deine

Eltern, Ehemann,

die Kinder Ella,

Paul, Jakob.

РОБЕРТ, Я ЖДУ ОТ ТЕБЯ ПИСЬМА

Получилось так, что мне пришлось расстаться со своим другом не по своей вине. В 1991 году я вместе с родителями выехала из Каскелена в Германию. Роберт в это время служил в армии. Мы перелисывались. Никаких особенных чувств, кроме дружеских, я к нему не испытывала. Прошли годы, на душе чувствую какой-то дискомфорт, какую-то ноющую боль. Помню, в одном из писем к Роберту я вложила стихотворение, найденное мною в трудоварейских письмах деда к моей бабушке, там были такие строки:

Die Freundschaft wahr ewig, die Liebe vergeht,
Drum währe die Freundschaft, die ewig besteht.
Die Liebe bringt Rosen, die Freundschaft bringt Ruh,
Drum wähle die Beiden, und glücklich bist Du!

Не знаю автора этих строк (может кто из читателей ДАЦ подскажет), цитирую их с надеждой, что Роберт их прочтает и вспомнит обо мне. Не знаю, может он уже и женат, но уж очень хочется получить весточку от него, (адрес в редакции).

Галля/Нилде, Бielefeld

Deutschland - wie nah, wie fern

Zur Situation der Rußlanddeutschen in der Bundesrepublik

Блики в Остеуропа ист, desto unbekümmerter fallen die Pauschalurteile - bis hin zum blinden Ressentiment - gegen die Aussiedler aus. Ein anderer Faktor, der die Verhaltensweise der heimischen Bevölkerung gegenüber den Aussiedlern stark beeinflusst, ist die aktuelle Situation in der Bundesrepublik. Die Probleme des Landes - Arbeitslosigkeit, explodierende Sozialkosten, Stagnation in der Wirtschaft und Haushaltslöcher - sind unübersehbare Zeichen dafür, daß die ökonomischen und sozialen Verteilungskämpfe in naher Zukunft noch härter werden. Viele Deutsche fürchten den sozialen Abstieg. Vorherrschende Zukunftsängste lösen bei nicht wenigen dumpfe Aversionen gegen alle fremde Eindringlinge aus, die den Konkurrenzkampf verstärken könnten. In solchen Zeiten ein Phantombild der Aussiedler zu basteln und alles Unbehagen darauf zu projizieren, um innenpolitisch Stimmung zu machen, ist billig und verantwortungslos. Es ist unwise und populistisch, die Aussiedler als Jobkiller und Rentenkassenplünderer herauszustellen und ihnen eine Mitschuld für die wirtschaftliche Misere im Lande aufzubürden.

STIGMATISIERT UND AUSGEGRENZT

Unfreundlich und kühl ist das Klima, das den Rußlanddeutschen zur Zeit in der Bundesrepublik entgegen schlägt. Mit dem Protest gegen die Aufnahme der Spätaussiedler aus Mittel-, Südost- und Osteuropa entwickelte sich in zunehmendem Maße ein Ressentiment gegen die im Lande lebenden Aussiedler. Kritik wird teils ernsthaft und argumentativ, teils ausgesprochen irrational und populistisch geäußert, wobei zunächst dahingestellt bleiben muß, wie weit die Abneigung echt ist oder von geschickten Drahtziehern auch manipuliert wird. Nun aber ist das Thema ganz besonders «emotional besetzt», und wohlmeinende Kenner der Sachlage gehen zu erkennen, daß es im Interesse der Aussiedler sei, diese in den Medien lieber nicht zu erwähnen, ihre Existenz nicht zu sehr hervorzuheben. Viele Aussiedler sind sich ihrer neuen Situation bewußt und äußern auch selbst inwischen die Meinung, daß es besser sei, wenn man weniger über sie spreche. Sie sind eher bereit, sich in gesellschaftlichen Nischen zu verbergen, als den politischen Frieden im Lande zu beeinträchtigen.

Soll man die Aussiedler tatsächlich tschweigen und so tun, als ob es sie gar nicht gäbe? Ist das die Lösung, die alle zufrieden stellt? Wohl kaum - durch Leugnen oder Verdrängen werden die Probleme höchstens verschleiert, aber nicht beseitigt. Sind nicht vielmehr angemessene politische Entscheidungen vonnöten, die imstande wären, der Stigmatisierung und Ausgrenzung der Aussiedler entgegenzuwirken und ihre Integration den gegenwärtigen politisch-gesellschaftlichen Realitäten anzupassen?

UNBEWÄLTIGTES KAPITEL DER DEUTSCHEN GESCHICHTE

Das Leid, das Juden, Polen, Tschechen, Russen und anderen Völkern infolge des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs von Deutschen zugefügt wurde, darf nicht gelehrt oder verschwiegen werden. Es muß mit dieser Problematik nach den Grundsätzen von Recht und Wahrheit umgegangen werden, und dies muß für alle Opfer gelten. Es dürfen keine Ausnahmen oder Einschränkungen gemacht werden; auch die Rußlanddeutschen durchlebten in der Sowjetunion vor allem nach 1941 Jahrzehnte extremer physischer und psychischer Not und Entbehrung - und dies als Folge und Auswirkung einer ebenfalls gegenüber dieser Volksgruppe rücksichtslosen Kriegsführung. Dokumentationen und wissenschaftliche Untersuchungen, die die Vertreibung, Verschleppung und vielfältige Verfolgung der Rußlanddeutschen während des Zweiten Weltkriegs und nach Kriegsende belegen, sind inzwischen auf einen stattlichen Bestand angewachsen. Es wurden dito politische Entscheidungen getroffen und ein gesetzlicher Rahmen geschaffen, der den Verfolgungen und Diskriminierungen der deutschen Minderheiten Rechnung trägt. Die rechtlichen Grundlagen, die den Zugang der deutschen Aussiedler legitimieren sowie ihren Status festlegen, werden immer wieder aktualisiert. So hielt z.B. das Bundesverwaltungsgericht in seinem Urteil vom 13.6.1995 fest, «daß diejenigen Volksdeutschen, die die Zeit der Deportation und die damit verbundenen jahrzehntelangen - auch physischen - Ausgrenzungen als Feinde, Faschisten und Verräter bewußt erlebt haben, sich in bleibender Weise als ausgegrenzte Opfer eines mit ihrer Volkszugehörigkeit verknüpften ungerechten Schicksals fühlen, und daß ein solcher psychischer Zustand auch die in der Familie aufwachsenden Kinder beeinflussen kann». Obwohl die Aussiedler ihre sog. «Anerkennungsprozesse» bis hin zu höchsten Gerichtsstufen stets gewonnen haben, mangelt es heutzutage an gesellschaftlicher Anerkennung dieser Tatsachen, an politischer und moralischer Akzeptanz der Aussiedler.

DIE STIMMEN GEGEN DIE AUSSIEDLER

Das Thema «Aussiedler» wird heute in der Öffentlichkeit hochgespielt und gleichzeitig hochdrängt; es ist von einseitigen Schuldzuweisungen überfrachtet, ohne daß es in den Medien von den Institutionen, die die Aussiedler zu vertreten haben, immer korrekt dargestellt und der Bevölkerung richtig transparent gemacht wird. So werden die wirklichen Ursachen der nur selten politisch verantwortlich vermittelten Problematik kaum mehr angemessen wahrgenommen, obwohl gerade hier sich vieles akkumuliert, was mit den Aussiedlern nicht unmittelbar zusammenhängt und dennoch das Verhältnis zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Aussiedlern maßgeblich prägt und schwer belastet. Es ist Zeit, die wirklichen Ursachen der Kampagne gegen die Aussiedler beim Namen zu nennen. Zu erörtern sind die Vorwürfe gegen die Aussiedler einerseits und die Voraussetzungen für diesen Protest in der Bundesrepublik andererseits.

In erster Linie ist es auffallend, daß das Verhalten der einheimischen Bevölkerung gegenüber den Aussiedlern zum Teil von generationspezifischen Erfahrungen abhängt und daß mit jedem Generationswechsel die Abwehrhaltung immer mehr zunimmt. Die ältere Generation erinnert sich noch deutlich an den Krieg und die Nachkriegszeit, sie hat die Flüchtlingsströme und die sowjetische Besatzungspolitik, den Ungarnaufstand und den Prager Frühling bewußt erlebt. Die neuen, auf dem Gipfel der westdeutschen Hochkonjunktur geborenen Generationen besitzen diese Erfahrungen nicht. Sie kennen die Politik von Hitler und Stalins bestenfalls aus den Lehrbüchern. Und je größer die Unkenntnis der Geschichte Deutschlands und der Deut-

schlicht über das Nationale hinweg. Sie kritisieren das deutsche Recht, für das das Abstammungsprinzip - «ius sanguinis» - noch immer die Richtschnur ist und das die Aussiedler als Deutsche im Sinne des Grundgesetzes anerkennt und sie somit von allen anderen Einwanderungsgruppen hervorhebt. Dabei wird außer acht gelassen, daß ausgerechnet die deutsche Herkunft den Rußlanddeutschen zum Verhängnis wurde. Einige Politiker, die gegen Aussiedler Front machen, tun dies offensichtlich nicht, obwohl es sich um Menschen deutscher Abstammung handelt, sondern vielmehr gerade deswegen, weil es Deutsche sind.

So ist um das Thema «Aussiedler» ein Vakuum entstanden, das von den Rechtsextremisten eifrig genutzt wird. Aber nicht nur ausschließlich von diesen. In Abhängigkeit von den persönlichen moralischen Vorstellungen und von der politischen Orientierung gebrauchen einige Politiker die Aussiedlerproblematik für populistische Wahlkampfparolen, in denen sie die Aussiedler skrupellos gegen verschiedene Gruppen der einheimischen und zugewanderten Bevölkerung ausspielen. Statt Ängste und Konfliktsituationen, in die auch Aussiedler involviert sind, aufzugreifen und zu bewältigen, werden sie in der Öffentlichkeit hochgeschaukelt und die Schuld in erster Linie den Rußlanddeutschen angelastet. Jede eigene Verantwortung für die Aussiedler weisen solche Kreise weit von sich; sie haben ja schon immer das Richtige gewollt, konnten sich aber gesellschaftlich nicht durchsetzen.

Eigentlich müßten die Aussiedler die größte Unterstützung von den Kräften im Lande erfahren, die sich «sozial» und «demokratisch» bezeichnen. Eigentlich sollte man denken - wäre es deshalb doch ganz im Sinne der SPD, Solidarität mit den Menschen zu demonstrieren, die an den Folgen des schrecklichen Krieges am längsten zu leiden hatten. Doch weit gefehlt: Die Kampagne der SPD-Spitze gegen die Aussiedler in den diesjährigen Wahlkämpfen hatte jegliche Grundlagen der Solidarität und Humanität, also der Werte, die das ethische Grundgerüst der Partei bestimmen, verlassen. Nach dem Motto «Lieber populistisch als unpopulär» gingen einige SPD-Forderungen auf Wählerfang im rechten politischen Spektrum. Und trotz des massiven Widerstands aus den eigenen Reihen hält die SPD-Führung an der Forderung einer drastischen Zugangsbeschränkung für Spätaussiedler sowie an der Aufhebung einiger bisher für sie geltenden Rechte und am Abbau einer Reihe von Eingliederungsleistungen fest. Die SPD-Mitglieder kritisieren die politischen und sozialen Folgen dieser Politik; es ist offensichtlich, daß sich dadurch die Integration der Zugewanderten erheblich erschwert.

Die Medien sowie namhafte Vertreter fast aller Parteien, aber auch der Kirchen und einiger Gewerkschaften artikulierten ihren Protest gegen den Mißbrauch der Aussiedlerproblematik in den Wahlkampagnen, in denen die «Menschen, die ein schweres Schicksal durchlitten haben, nun bei uns als Sündenböcke für wirtschaftliche Schwierigkeiten erhalten müssen» (SPD-MdB Freimut Duve). So warfen die Grünen SPD-Chef Lafontaine angesichts seiner populistischen Aussiedlerkritik Zynismus vor, und die FDP bezeichnete diese Äußerungen gar als Hetze gegen eine Minderheit. Mit den treffenden Worten: «Es gibt Themen, die gehören nicht auf den Hauklotz von Wahlkämpfen», mahnte auch Heide Simonis, die Ministerpräsidentin Schleswig-Holsteins, ihren Parteifreund.

Die CDU/CSU verurteilte zwar die populistischen Angriffe gegen die Aussiedler und widerlegte die irreführenden Behauptungen der Herren Lafontaine und Co., «ansonsten aber gilt die Schlachtordnung: der SPD nicht in die Falle tappen» («Der Spiegel», 10/96). Bundeskanzler Helmut Kohl und Bundesinnenminister Manfred Kanther sowie der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Wolfgang

schäuble, versicherten zwar immer wieder, daß das Tor für Aussiedler offen bleibe, dennoch sind auch innerhalb dieser Parteien in diesem Punkt einige Kursänderungen nicht zu übersehen. In der letzten Zeit häufen sich Meldungen, daß in der Regierungskoalition über weitere Leistungsbeschränkungen nachgedacht wird. Es liegt auf der Hand, daß die Parteienpolemik um die Aussiedler für eine wirkliche Verbesserung der Situation wenig hilfreich sein kann. Ein Grundkonsens über eine aussiedlerfreundliche Politik ist nur im konstruktiven Gespräch aller Parteien vorstellbar. Dabei sollten sich alle Beteiligten darüber klar werden, daß man durch eine aussiedlerfeindliche Politik auch jene Rußlanddeutschen gesellschaftlich dauerhaft und tiefgreifend entfremdet, die längst einen festen Platz in ihrer neuen Heimat gefunden haben.

DIE AUSSIEDLER IM PARTEIENSTREIT

Heute sprechen Politiker fast aller Parteien davon, daß die Aufnahme von Aussiedlern künftig «verkräftbar» bzw. «vertraglich» gestaltet werden müsse, daß man eine Quotenregelung einführen solle. Diese Politiker müssen wohl daran erinnert werden, daß im Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz neuester Fassung sowie im Kriegsfolgenbereinigungsgesetz, das erst drei Jahre alt ist, bereits «verkräftbare» bzw. «vertragliche» Aufnahmezahlen (220 000 Spätaussiedler jährlich) festgelegt worden sind. Diese Regelungen kamen auf der Basis eines parteiübergreifenden Konsenses zustande und wurden in der Praxis über die Jahre hinweg eingehalten. Eine permanente Revision dieser Gesetze würde überdies die Glaubwürdigkeit der Aussiedlerpolitik untergraben und die in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion lebenden Rußlanddeutschen in Torschlusspanik versetzen. Ganz abgesehen von diesen Sachargumenten erscheint es wenig erfolgversprechend, die immer größeren Löcher im deutschen Staatshaushalt ausgerechnet durch eine Drosselung des Aussiedlerstroms und durch die Kürzung der Integrationsleistungen stopfen zu wollen.

AUFGABEBEREITSCHAFT NUR BEI SCHÖNWETTER? Die massive Auswanderung der Rußlanddeutschen aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion ist eine Folge ihrer Ausweg- und Zukunftslosigkeit als deutsche Volksgruppe dort. Die Bundesrepublik ist nicht nur verpflichtet, sie aufzunehmen, weil der Artikel 116 I des Grundgesetzes, das Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz sowie das Kriegsfolgenbereinigungsgesetz dies vorschreiben, sie muß es vielmehr auch aus moralischen Gründen tun: Die Deutschen in der UdSSR sind die eigentlichen Verlierer des Zweiten Weltkrieges; sie bezahlten einen ungleich höheren Preis für die Folgen der nationalsozialistischen Besetzung sowjetischer Territorien als die Bundesdeutschen.

Es ist unbestreitbar, daß die Neuankommlinge anfänglich ernsthafte Anpassungsprobleme, soziale Spannungen und finanzielle Belastungen mit sich bringen, es ist aber auch erwiesen, daß die Spätaussiedler ein Gewinn für unsere Gesellschaft sind. Denn wie der Parlamentarische Staatssekretär Horst Waffenschmidt, oft als «Vater der Aussiedler» apostrophiert, immer wieder betont, sind nur 10% der Aussiedler 60 Jahre oder älter, aber rund 40% jünger als 20 Jahre. Also kann man die Starthilfe für die Zugewanderten nüchtern und pragmatisch als eine Investition in die Zukunft betrachten.

Man sollte sich auch auf die großzügige Flüchtlingsaufnahme nach dem Krieg besinnen, die in der Bundesrepublik über Jahrzehnte zu einer grundlegenden gesellschaftlichen Tradition geworden ist. Man darf heute nicht die Aufnahmebereitschaft des Landes von der wirtschaftlichen Konjunktur und der sozialen Stabilität abhängig machen, denn die Aufgabe der essentiellen Traditionen kann das ethische Grundgerüst einer Gesellschaft zerstören. Kann es sein, daß die bisherige Debatte um die Rußlanddeutschen die falschen Schwerpunkte setzte?

Lydia KLÖTZEL

Migrantenpolitik im Mittelpunkt

Bei der Deutsch-Ausländischen Arbeitsgemeinschaft in Heimfeld (DAAG) hat sich in der jüngsten Vergangenheit etwas getan. Die Vereinsmitglieder haben einen neuen Vorstand gewählt und auch einen neuen Geschäftsführer. Jetzt plant der Verein, verstärkt mit Nationalitätenvereinen und Harburger Initiativen sowie mit Schulen, Ämtern und sozialen Einrichtungen zusammenzuarbeiten.

In Heimfeld ist die Arbeit des Vereins besonders deutlich sichtbar. In der Friedrich-Naumann-Straße finden die Anwohner gleich drei Einrichtungen für unterschiedliche Zielgruppen. Im Frauentreff stehen Sozialbera-

tung, Weiterbildungsangebote und Gruppenaktivitäten für Frauen verschiedener Kulturkreise auf dem Programm, der Mädchentreff wendet sich mit seinen Angeboten an Mädchen unterschiedlicher Herkunft zwischen 13 und 18 Jahren und im Kinderladen gibt es neben einem pädagogischen Mittagstisch auch Hausaufgabenhilfe und ein offenes Spiel- und Freizeitangebot.

In der DAAG-Geschäftsstelle am Wallgraben 37 werden nicht nur alle Angebote des Vereins koordiniert. Rainer Jodorf, der neue Einrichtungsleiter erklärte: «Hier finden jeden Tag Deutschkurse für Anfänger und Fortge-

schrritten statt. Außerdem gibt es auch hier regelmäßig Sozialberatung». Informationen über Angebote und Öffnungszeiten sind auch telefonisch unter 77 08 73 zu bekommen.

Zusätzlich sollen verstärkt Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte und Informationsabende zur Migrantenpolitik stattfinden. Der 1. Vorsitzende Kenan Alimci ergänzt: «Die DAAG soll auch für Nationalitätenvereine und Initiativen eine internationale Begegnungsstätte darstellen, die allen Harburgern Raum für Gedankenaustausch, gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen schafft.»

Bilderausstellung von Wladimir Kern in Bonn

Bis Ende Oktober können Bonner Bürger 23 Bilder des rußlanddeutschen Malers Wladimir Kern in einer Filiale der Deutschen Bank besichtigen. Angeregt wurde die Verkaufsausstellung des in Jekaterinburg lebenden, 44jährigen Künstlers vom Internationalen Ver-

band der deutschen Kultur in Moskau gemeinsam mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA). Es ist nicht die erste Ausstellung des Malers. 1992 und 1994 zeigte er seine Arbeiten bereits in Düsseldorf, Berlin, München, Stuttgart und Passau.

РЕКЛАМНОЕ АГЕНТСТВО «DAZ»
ТЕЛЕФОН: +007 (3272) 33 92 91
ФАКС: +007 (3272) 33 38 80

Немецкая Газета

Приложение к "Дойче Альгемайне Цайтунг" N 299

Праздник единения, согласия, дружбы

Массовыми народными гуляниями отмечен День Республики в Алматы. И погода была теплой и солнечной, словно наперекор поздней осени. Площадь у Дома парламента была заполнена людьми. К собравшимся здесь алматинцам и гостям столицы обратился президент Нурсултан Назарбаев. Сердечно поздравив их и всех казахстанцев с праздником, он отметил большую значимость развития молодого суверенного государства, как воплощение многовековой мечты народа, а также проводимых в стране социально-экономических преобразований. Связанные с этими процессами трудности вполне объяснимы, заметил он, их невозможно было избежать, оказавшись в столь сложном положении на крутых поворотах истории.



Президент высказал уверенность в конечном успехе движения

Память

Улица имени Николая Ровенского должна быть на карте Алматы

С таким предложением выступил на заседании Ученого совета, которое состоялось накануне Дня Республики в Институте литературы и искусства имени М. Ауэзова Министерства науки - Академии наук Республики Казахстан народный писатель Казахстана, лауреат Президентской и Государственной премий, член Национального Совета по государственной политике при Президенте Республики Казахстан Морис Симашко.

Заседание Ученого совета целиком было посвящено памяти писателя и критика Н.С. Ровенского, семидесятилетие со дня рождения которого литературная общественность Казахстана отмечала 18 октября. Открыл и провел заседание Ученого совета заместитель директора института по науке, кандидат филологических наук Бейбут Мамраев. С благодарностью говорила о своем старшем товарище и наставнике Николае Ровенском талантливый публицист, сотрудник института Светлана Ананьева, отметив, что он навсегда остался в ее памяти как человек талантливый, чуткий, внимательный, всегда восторженно воспринимавший успехи молодых, начинающих авторов.

Профессор, доктор филологических наук Шариадзан Елеуев сказал, что Николай Ровенский был гражданином с большой буквы, настоящим евразийцем, что после его ухода из жизни образовалась ничем и никем незаполняемая пустота, так как критик Ровенский незаменим... Отметил он и тот факт, что Н.С. Ровенский хорошо знал и любил казахский язык и поэзию в память о друге он закончил свое выступление на казахском языке.

Слова благодарности и признательности произнесли и такие известные и уважаемые в Казахстане люди как доктор филологических наук Нагима Сагандыкова и поэт Шомишбай Сариев, а научный сотрудник института Салима

Акашева вспомнила, что только с приходом Николая Степановича в отделе создавалась более творческая атмосфера, которая так необходима молодым специалистам. Проникновенно и сердечно выступил близкий друг Ровенского Морис Симашко, рассказавший о большой и плодотворной деятельности критика, о его работе в журнале «Простор» под руководством И.П. Шухова, о значении его творчества для молодых писателей республики, напомнив, что Н.Ровенский был первым редактором произведений таких известных казахстанских авторов как Ануар Алимжанов и Олжас Сулейменов.

Предложение М.Симашко о названии улицы, на которой стоит дом, в котором долгие годы жил и умер Н. Ровенский, его именем горячо поддержала дочь известного писателя Умут Джансугурова и все присутствовавшие на заседании одобрили эту идею, которая уже высказывалась ранее. Поддержала ее и дирекция Института литературы и искусства. На заседании Ученого совета присутствовали родные Николая Ровенского - его дочь Нина, вдова Зинаида Георгиевна, воспоминания которой о покойном муже «ДАЦ» начала печатать с продолжением.

Отрадно, что в наши дни, когда многие общечеловеческие ценности враз обесценились, а нравственные критерии весьма условны и размыты, интеллигенция Алматы в лице сотрудников Института литературы и искусства им. М. Ауэзова продемонстрировала общественности пример подлинной высокой духовности. Благодаря сотруднику Казахского радио, популярному радиожурналисту, постоянному ведущему передачи «Помоги себе сам» Илье Синельникову, который сделал магнитофонную запись заседания, «присутствовать» на нем смогли тысячи участников.

Татьяна ЗЛОТНИКОВА

Вести из Акмолы

БУДЕТ ЛИ ГИМН У СТОЛИЦЫ?

Если уж будет столицей, то надо, по крайней мере, иметь свой гимн - песню, которая бы прославляла город на Ишиме. Вот и объявился конкурс на создание такого произведения. К участию в нем приглашены поэты и музыканты всей республики. По мнению организаторов конкурса - акима и его аппарата - песня должна отражать прошлое и настоящее, звать к единству людей многих национальностей, которые нашли здесь приют. Естественно, победители получат премии. Их установлено три: первая - 15 тысяч тенге.

ЛИШЬ ЧАСТЬ ТВОРЧЕСТВА отражена на персональной выставке акмолского художника, члена Союза художников Казахстана Виктора Келя. Она открылась в областном Доме художников.

Это - работы, выполненные акварелью. Кель много ездил, и почти всегда с альбомом и красками. Творческие поездки были на Кавказ, в Прибалтику и Крым.

От картин Келя веет оптимизмом. Наиболее удачны, по мнению коллег, осенние пейзажи. Особенно привлекает внимание серия крымских пейзажей. Они наполнены светом и теплом.

У Виктора много воспитанников среди местных молодых художников, а также выпускников архитектурного факультета местного аграрного университета, где Кель преподает рисунок.

ПЕРВЫЕ «РЕАЛИСТЫ» Когда-то так называли учащихся реальных школ. Потом это все изрядно позабылось. Но сейчас время такое, что многих из прошлого возрождают, но уже на новой основе.

«Реальной» называется школа, которую открыли на базе колледжа автомобильного транспорта в Акмоле по решению городского акима. От обычной она отличается тем, что учащиеся, наряду с аттестатами о среднем образовании получают и дипломы о приобретении специальностей: водителей автомобилей, автослесарей, бухгалтеров и операторов ЭВМ. С таким дипломом можно устроиться на работу.

Счастливыми оказались 90 человек, составившие первый набор. Кстати, конкурс был очень большой. Тем более, что после окончания «реалики» ребята могут продолжать учебу в колледже автомобильного транспорта или поступить в вуз.

НОВАЯ ПРИМЕТА

В Акмоле строятся комфортабельные дома, с большой площадью, улучшенной планировки. По улице Мира давно пустовала площадка рядом с гаражами. На ней когда-то стоял дом, разрушенный подземными водами. Его жильцы, расселенные по другим районам города, в свое время, упорно, правда, безуспешно, боролись за то, чтобы на том же месте был построен дом.

Однако, как говорится, свято место пусто не бывает. Недавно пустырь молниеносно обнесли мощным забором. На нем появилась вывеска: «Здесь возводился 12-квартирный дом». Его сооружает строительная компания концерна «Найза».

В СОДРУЖЕСТВЕ С ГЕРМАНИЕЙ

Не так давно создано совместное казахстанско-германское предприятие «Dekatel», которое уже успело многое сделать по модернизации и строительству объектов связи.

Важным событием явилась сдача волоконно-оптической линии связи Акмола-Караганда. Это - первое звено в системе межгородской связи, которая соединит северные области с южной столицей. В ее строительстве и монтаже самое деятельное участие приняли германская фирма «Детелайн», акмолдинское АО СПМК N1 и карагандинское АО «Хабар». Была применена современная технология, установление новейшее оборудование.

ЛЕКТОР - ПРОФЕССОР КРЮГЕР

В рамках дня культуры ФРГ в нашей республике прошел в Акмоле, в Евразийском университете имени Гумилева, семинар «Новые формы регионального развития и планирования». Его участниками стали экономисты, архитекторы, специалисты по проблеме землепользования.

Вел семинар профессор Ольденбургского университета Райнер Крюгер, специалист в области экономической и социальной географии. Вместе с коллегой Крюгер организовал частный институт, выполняющий заказы общины и округов. Кстати, в Акмолу профессор не впервые: шесть лет назад он приезжал сюда с группой студентов.

Альфред ФУНК, соб. корр.

Инициативы «Табигата»

Мэлс Елеусизов, безызвестный лидер экологического движения «Табигат», снова в центре внимания алматинских журналистов. На прошедшей во вторник пресс-конференции г-н Елеусизов познакомил собравшихся с текстом Обращения партии «Табигат» к депутатам Парламента РК, к руководителям общественных организаций, к гражданам республики. Речь шла о проекте Закона Республики Казахстан «Об экологической экспертизе», вынесенном правительством на рассмотрение Мажилиса Парламента РК. «Ахиллесовой пятой» этого проекта являются, по мнению Мэлса, статьи 12 и 31, которые исключают экологические общественные объединения, а следовательно, и граждан республики, в разрешении жизненно важных вопросов экологии. «Комитет по вопросам экологии и природопользования Мажилиса Парламента РК не только не устранил эти недостатки законопроекта, но и ввел в ст. 38 дополнение, которое позволяет вмешиваться государственному исполнительному органу в деятельность общественной экологической экспертизы, что фактически означает незаконное вмешательство в дела общественных объединений и явля-

ется грубым нарушением Конституции Республики Казахстан и запрещено ею, т.е. Конституцией», говорится в Обращении.

«Принятие Мажилисом Парламента РК подобного законопроекта является основанием для глубокой коррупции. Нельзя допускать дискриминации общественной экологической экспертизы!» - заявил собравшимся председатель партии «зеленых».

Недавно «Табигат» выступил с новой «осенней» инициативой: опавшие листья и пищевые отходы необходимо закапывать в приствольных кругах и на свободных участках, а не сжигать или вывозить на свалку, как это делается в нашем городе ежегодно. Во-первых, мы не будем больше вдыхать канцерогены от сгорающей листвы и зловоние от разлагающихся пищевых отходов. Во-вторых, не потребуются сотен автомашин для вывоза опавшей листвы. И, в-третьих, мы, наконец, перестанем вредить природе, согласно законам которой листва, зарытая в дерне, через год превратится в удобрение и будет питать ослабленные деревья и землю.

Гульмира ЖАНДЫБАЕВА

По сообщениям информационных агентств

КВАРТИРЫ В ... БЫВШЕЙ БОЛЬНИЦЕ

Более 30 семей работников здравоохранения г. Семипалатинска отпразднуют новоселье в канун Нового года. Это радостное для остро нуждающихся в жилье медиков станет возможным благодаря реконструкции бывшей больницы под квартиры.

ДЛЯ МАЛОИМУЩИХ - БЕСПЛАТНО

Первая частная клиника, принадлежащая товариществу «Сагдиев и компания» открыла свои двери балхашцам. Здесь предлагают больным самые различные медицинские услуги, причем некоторые виды лечения для малоимущих проводятся бесплатно. Предполагается открыть и частную аптеку с низкими ценами на лекарства.

СУЛТАН ПАКИСТАНА - ГОСТЬ КАРАГАНДИНЦЕВ

В Караганде побывал посол Исламской Республики Пакистан в Казахстане султан Хаят Хан. Он встретился с акимом области, посетил институт фитохимии, беседовал с бизнесменами и представителями технической интеллигенции. Цель приезда гостя - установление контактов для развития пакистано-казахстанского сотрудничества в сфере экономики.

...И, НАКОНЕЦ, «ПОСТРОИЛИ»

На тяжелом атомном ракетном крейсере «Петр Великий» продолжается работу комиссия по выявлению причин аварии на борту судна. Окончательные выводы еще не сделаны. Однако специалисты считают, что поскольку ракетноосец строился почти 10 лет, а это значит, что практически все нормативные сроки, то именно время привело к старению металла и аварии.

ШВЕЙЦАРИЯ ПРИНЯЛА ПРЕДЛОЖЕНИЕ НАТО

Правительство Швейцарии при-

няло решение об участии страны в программе НАТО «Партнерство во имя мира». Швейцария - не первое нейтральное государство, принявшее предложение НАТО. Ранее к программе «Партнерство во имя мира» присоединились Швеция, Финляндия и Австрия.

GERMANY AND JAPAN HOPE TO JOIN UN

Германия и Япония подтвердили свое стремление стать постоянными членами Совета Безопасности ООН. По их мнению, нынешний состав Совета не отражает сложившихся изменений в современном мире. Эта точка зрения была изложена их постоянными представителями при ООН на 51-й сессии Генеральной Ассамблеи.

УРОКИ ИСТОРИИ ПРОХОДЯТ БЕССЛЕДНО

Литовские националисты продолжают осквернять памятники жертвам геноцида еврейского народа. По данным агентства «Аргументы и факты/новости» недавно на здании еврейской общины в столице республики были начертаны свастика и лозунг: «Евреи - вол!» а на еврейских кладбищах Вильнюса и Каунаса неоднократно свергались надгробия с еврейскими могилами.

Украинские националисты пошли еще дальше, намереваясь начать подготовку к сооружению в стране бюста Адольфа Гитлера в том случае, если правительство Украины до 1 января 1997 года не примет решение о демонтаже всех имеющихся в стране памятников Ленину.

ПОПАДУТ ПОД АМНИСТИЮ

участники вооруженных конфликтов на Северном Кавказе попадут под амнистию, если секретарию Совета Безопасности России Ивану Рыбкину удастся применить свой проект Постановления об амнистии вышеуказанным лицам.

Поздравляем!

Указом Президента Республики Казахстан от 24 октября 1996 года о награждении государственными наградами Республики Казахстан группы работников за заслуги перед республикой и плодотворную деятельность в соответствующих сферах общественной жизни. Почетное звание «Казахстанский еңбек сіңірген қызметкері» («Заслуженный работник Казахстана») присвоено главному редактору «Дойче Альгемайне Цайтунг» ЭРЛИХУ Константину Владимировичу.

...И вертолетная трелевка

Впервые в Казахстане Алматы-ское лесохозяйственное производственное объединение освоило воздушную вертолетную трелевку при проведении санитарных рубок в условиях крутизны горных склонов более 30 градусов. Этот метод был едва ли не единственным способом заготовки леса, поскольку проведение лесовозных дорог сопряжено с большими затратами и, главное, сильно нарушает экологический режим горной местности. Да, кстати, и малозффективны, поскольку дорогу к каждому дереву естественно не проведешь.

При вертолетной трелевке сохраняется подрост, что исключительно важно, как и влияние елового пояса на экологическое состояние целого региона, свидетельствующее что именно вертолетная трелевка - один из самых важных компонентов сохранения лесов и поэтому ее надо распространять. Проводниками этого прогрессивного метода явились - бывший генеральный директор Алматы-ского лесохозяйственного производственного объединения Евгений Николаевич Шилишин, директор Кегенского лесохозяйственного предприятия Жамбыл Катаевич Микитанов, бывший директор Ургуйского лесохозяйственного предприятия Сейдулла Шарипович Шарипов, директор Нарынкольского лесохозяйственного производственного предприятия, хорошо знающий казахский язык Виктор Афанасьевич Буханцов, работаю-

щий в этом хозяйстве почти 35 лет, бывший главный лесничий области Александр Яковлевич Герстенбергер, уехавший в Германию и нередко тепло вспоминаемый в колледжах лесных производств. Успешно работают в Талгарском и Чиликском лесохозяйственных хозяйствах цеха плодопереработки, выпускающие яблочное пюре с высоким содержанием пектина, необходимого для кондитерской промышленности. В этих хозяйствах кусты, заготавливают и перерабатывают чудейственную ягоду облепиху, реализуют шерсть, картофель.

Кстати, в восьми лесохозяйствах, помимо лесопереработки ведут заготовку лекарственного сырья - зверобоя, душицы, эфедры... Изготавливаются также продукты, представляющие собой яблочный сок, различные стальные изделия. Начата работа по освоению охотничьего фонда: ведется тщательный учет фауны и определяется лимит охоты. И впервые налаживается охота с иностранцами с использованием ловчих беркутов, к примеру, в Жамбылском районе Алматы-ской области. В прошлом и нынешнем годах принимаются по графику охотники из Германии и Австрии для отстрела в охотничьи хозяйства Уйгурского и Кегенского районов, что дает иностранную валюту, столь нужную для подъема экономики Казахстана.

Илпариион КОРЕЦКИЙ



общества по избранному пути, в том, что у граждан республики будет все, что имеет развитие цивилизованное государство - нужно только упорно работать и сохранять единство и согласие народа. Он по-

желал казахстанцам здоровья, достижений в труде и всехческих удач.

Фото: (КазТАГ)

Съезд НПО Казахстана

Более ста представителей от общественных организаций собрались 26-27 октября в Алматы, чтобы создать Ассоциацию некоммерческих неправительственных организаций Казахстана.

Путь к объединению не был легким.

Широкий географический спектр, неодинаковый опыт, разнообразная палитра добровольческой активности - борьба за экологию, решение профессиональных задач, развитие бизнеса, защита прав потребителей, отстаивание интересов разнообразных социальных групп со своими специфическими потребностями - вызвали сомнения: смогут ли найти общий язык люди столь контрастных интересов? Готовы ли казахстанские НПО к объединению, нужна ли им сейчас эта организация?

Сомнения развеяли сами участники форума.

- Нам очень нужен координирующий центр. Мы испытываем информационный голод: очень мало знаем друг о друге, повторяем ошибки и не пользуемся наработками других (Л.Рыманова, руководитель Общества помощи талантливым малоимущим молодежи «Самаритяне», Семипалатинск).

- Важно организовать помощь начинающим НПО. Даже зарегистрироваться не так просто, тем более - поставить работу (Л.Ишмухамедова, президент Ассоциации одиноких матерей, Алматы).

- В нашем государстве сейчас очень трудно защитить свои законные права. Сообща это сделать будет легче (Н.Сивухин, председатель общества «Экология и общественное мнение», Павлодар).

Основными целями Ассоциации станут: укрепление некоммерческого сектора в республике, созда-

ние благоприятных условий для его функционирования, содействие НПО в финансовой и организационной самостоятельности. Среди задач - проведение практических семинаров, конференций и рабочих встреч для совершенствования профессиональных навыков и технических навыков лидеров общественных организаций.

На собрании был принят устав Ассоциации, по которому членами ее могут быть любые некоммерческие неправительственные организации, за исключением политических партий, профсоюзов и религиозных объединений.

Ассоциация не ставит перед собой политических целей, не финансирует политические партии и не участвует в избирательных кампаниях в выборные органы власти.

Людмила ЕЛУФИМОВА

Уважаемые друзья, наши постоянные читатели!

Газета «Дойче Альгемайне Цайтунг» существует для Вас и благодаря Вам. Ваши письма, статьи в газету дают основание полагать, что наша газета еще нужна не только тем немцам, которые остаются здесь, но и нашим зарубежным соотечественникам, другим нашим согражданам, которым не чужда немецкая проблематика, которые вместе с нами сопереживают наши невзгоды и удачи.

Напоминаем, что газета «Дойче Альгемайне Цайтунг» выходит с русскоязычным приложением «Немецкая Газета», распространяется, в основном, по подписке, и поэтому необходимо своевременно оформить подписку, стоимостью которой в этом году изменилась.

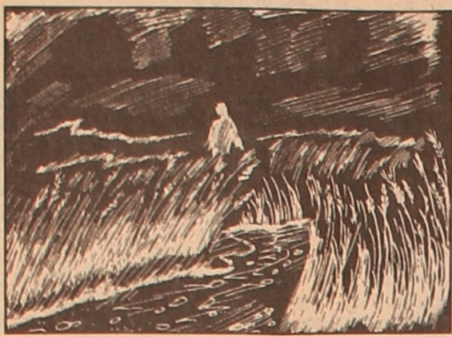
ДЛЯ ОРГАНИЗАЦИЙ ИНДЕКС 15414:

- на месяц - 355 тенге 05 тыин
- на 3 месяца - 1065,15
- на полгода - 2130,30
и годовая подписка - 4260 тенге 60 тыин.

ДЛЯ ИНДИВИДУАЛЬНЫХ ПОДПИСЧИКОВ ИНДЕКС 65414:

- на месяц - 148 тенге 97 тыин
- на 3 месяца - 446,91
- на полгода - 893,82
и годовая подписка - 1787, тенге 64 тыин.

Ты прости меня, родная сторона...



Взгрустнул перед дорогой на родину далеких предков бывший артиллерист Фридрих Ганн. Да и как не задуматься? Как не вспомнить на прощание прошедшие годы? Распрощался с домом отличным, где все выполнено своими руками, корову, бычка. Огород успел убрать в поселке Первомайском Комсомольского района. Картошка в этом году уродилась на славу, покупатели сразу нашлись, тем более, что цену установил божевую. Из одежды и утвари - что раздал, что вместе с домом брату оставил.

С товарищами и друзьями, с которыми сорок лет проработал сначала строителем, затем агрономом, а последние, перед выходом на пенсию шестьдесят лет механиком, прощались, еле слезы сдержал. Наскреб немного денег. И вот теперь перед ним в квартире младшей дочери стоят упакованные чемоданы. Билет в кармане. Все. Завтра на самолет, и... прощай Родина! Прощай и прощай! Прости, что так вышло. Не хотел и не думал покидать тебя. Все надеялся, что это несерьезно. Дочь Мария под-

лась общему настроению. И говорила. Зачем ты уходишь? Почему ты уходишь, когда она из Кустаяна привезла заполненные документы и уговорила подписать антрага? Да и когда вызов пришел из Германии, он еще не верил. Еще было время отказаться. Но засобиралась и вторая дочь. А как остаться без детей на старости лет? Не молод уж, семьдесят шесть в июле исполнилось.

Как она встретит их, родина предков? Его Родина - Советский Союз. Пусть и бывший, но его Родина. Пусть она сама несправедливо к нему относилась. Взять хотя бы детство.

В 1937 году в одну ночь забрали отца и двух братьев. Как в воду канули, ни слуху ни духу. Потом, после многих обращений, получили известие, что отец умер в лагере. Кто знает, своей смертью или от пули в затылок. Что толку, что потом реабилитировали посмертно? А его-то, Фридриха, жизнь поломали. Но родину, как и родителей, не выбирают. В трудный час она призвала своих сынов на защиту, и они грудью встали перед танками, в землю легли за нее, родимую.

В сороковом году Фридриха призвали в ряды Рабоче-Крестьянской Красной Армии. Направили служить на западную границу, во Львовскую область. Был в оружейном расчете. Располагались в летних учебных лагерях. Он хорошо помнит раннее воскресное утро 22 июня 1941 года. В расположении их части прибегал в одних подштан-

никах человек и сообщил, что вблизи через реку переправляются танки и пехота.

А что же пограничники? - спросил у мужика кто-то.

Стреляли, когда я вышел из хаты, - ответил он. - Теперь, кажись, замолкли. Наверное погибли.

Не успели объявить тревогу, как налетели самолеты и стали бомбить палаточный городок, парк, где стояли зачехленные гаубицы и тягачи. До восхода солнца на зорьке несколько налетов. Бомбили наверняка. Кто предпринимали командиры, им, рядовым ничего не было известно. Они ждали приказа. Приказ поступил: обороняться всеми силами. А сил-то уже не было. Множество трупов, разбитая техника. Легкого стрелкового оружия у артиллеристов не было, личного оружия, то есть пистолетов, хватало только для комсостава.

В общем, пришлось отступать. Но думали, что отступают. В каком направлении ни пойдут, всюду фашисты. Обойшли. Окружили. Отступающих встречали огнем. Шестидней восемь артиллеристов, вместе с Фридрихом Ганном, тыкались, как слепые котята, то туда, то сюда. Совсем потеряли ориентир. На седьмой день, вернее седьмую ночь, набрели на группу из девяти человек. И все девять оказались офицерами, старший из которых был в звании старшего лейтенанта. При них были карты, полковые знамя и рюкзак с какими-то документами. Они, видимо, уже разведывали местность и определили куда выходить. Приняли решение - за два часа до рассвета достичь реки за линией фронта противника и перейти ее.

Старший лейтенант спросил рядовых: кто хорошо плавает? Вылезла рядовая Ганн. Ему объяснили, что он пойдет с мешком. Когда достигнут реки, держаться в середине группы.

Я буду рядом с тобой, - пояснил старший лейтенант, прыгая за голенище сапога знамя. - Вынесем знамя и документы - полк сохраним. Нет - лучше погибнуть.

Взглянув на часы, шепнул: «Пойли».

Примерно за полчаса преодолели небольшое расстояние до траншеи противника. Еще находясь в лошине, на возвышенности, на фоне неба, заметили трехствольное орудие. Присмотрелись и увидели, как один из часовых скользнул в траншею. Старший лейтенант подал знак рукой к движению. Как ни тихо шли, уже за линией траншеи выдвинулись. Один из часовых крикнул: «Wer ist da?» «Unserer», - ответил Фридрих. Продолжали идти к реке. В это время фашисты словно очнулись. Вспыхнули прожектора, застрочили пулеметы. Но группа кубарем скатилась под откос и залегла в «мертвой» зоне. Лучи прожектора шаржили по поверхности реки, по камышам на противоположной стороне.

Стрельба стихла. Наши окружающие вошли в воду. Как и заметили в середине группы шли старший лейтенант, рядом с ним Ганн с сумкой на голове. Когда вода стала доходить до подбородка, Фридрих оттолкнулся и поплыл.

На противоположном берегу их с распростертыми объятиями встретили свои.

Позже подсчитали: из более чем шестисот человек подразделения, в

Аркадий GERMAN

Депортация

(Продолжение. Начало в NN 35-41)

Враждебное, холодно- жестокое отношение к немцам-переселенцам, бесхозяйность положения, в которое они попали, породило у некоторых из них надежду на то, что спасти их может только поражение советского режима в войне. Поэтому органами НКВД фиксировались и «пораженческие», и «фашистские» настроения.

Матильда Керр: «Хоть бы Гитлер скорее занял Советский Союз, а то здесь день и ночь толпа мучают этими колхозами, работаешь, а получаешь на трудовый нечего».

А. Гамм: «Все равно не сегодня, так завтра нам смерть. А тот из нас, кто переживет этот год, того спасет Гитлер».

Анализ, поступающей с мест в Центр оперативной информации НКВД, даже при существенной скидке на предвзятость, позволяет сделать вывод, что среди выселенных в Сибирь и Казахстан немцев к концу 1941 г. начал нарастать широкий стихийный протест против того насилия и бесчинств, которые над ними совершались, против бесчеловечных условий жизни, на которые они были обречены. Этот протест выразился в различных формах.

Буквально всеми краевыми и областными управлениями НКВД отмечался быстрый рост и расширение масштабов «антисоветских проявлений». Причем высказывания в адрес режима становились злое и жестче. Все чаще фиксировались высказывания, сделанные бывшими видными партийными и советскими деятелями АССР НП. Например, бывший депутат Верховного Совета АССР немцев Поволжья, член партии Гопе «допустил резкие контрреволюционные выпадки по адресу руководителей партии и правительства». Бывший сотрудник НКВД К. Меркер и бывший член Главлесхоза Д. Горн в своем разговоре, вспоминая историю Немреспублики, пришли к выводу, что «повстанцы 1921 года были не бандиты, а национальные герои». Как видим, у активных в прошлом сторонников Коммунистической партии и советской власти наступало прозрение. Для этого, правда, самим им пришлось сначала из вершителей судеб людей стать жертвами того самого режима, на страже которого они стояли многие годы.

Довольно типичной формой протеста стал отказ выходить на работу. Это явление получило распространение главным образом в колхозах. Приведем несколько типичных примеров.

«В колхозе им. Дзержинского (Омская область - А. Г.), несмотря на расприказание бригадира, немцы Минсер, Гольман и Троец на работу не вышли, невыход свой они мотивировали отсутствием теплой одежды, а позднее они же нецензурно выругали бригадира, при этом заявив: «У нас ничего нет - ни одежды, ни хлеба, все отобрали».

«В колхозе «Свободный труд» (Алтайский край - А. Г.) в ответ на обращение бригадира Игнатова ко всем переселенцам выйти на работу, немец Шауфлер в присутствии других немцев сказал Игнатову: «Что ты пишешь! За что мы будем работать! Мы там работали, а здесь нам ничего не заплатили, и здесь за 800 грамм хлеба мы работать не будем».

Серьезные опасения органов НКВД вызывали так называемые «повстанческие разговоры», кото-

рых также становилось все больше. Из Казахстана сообщали, что переселенец Андрей Непл в кругу знакомых говорил: «Если бы все так были настроены, как я, то мы бы в Сибирь не поехали. Надо было поджечь бунт, а в крайнем случае - поджечь все имущество, так как нам все равно придется сдохнуть (так в тексте - А. Г.). Но я надеялся дел-пережух человек 20 русских, а потом покончу самоубийством».

Из Иссиль-Кульского района Омской области агент «Звездочка» информировала, что к ней из поселка Николаево Моргентауского сельсовета приезжала ее родственница Герман, которая рассказала, что «в их поселке размещено 12 семей переселенцев, все они злобно настроены к советской власти... заявляют, что советская власть их обманула, обещала им предоставить все то, что им оставлено, а теперь приходится голодать - нет хлеба. Если в скором времени правительство не поможет переселенцам, - говорит Герман, - то можно ожидать восстания».

Представляется, что опасения органов НКВД о возможном восстании немцев были небезосновательными. Как видно из приведенных высказываний, отчаяние вполне могло толкнуть наиболее горячие головы на безрассудные действия.

Начальники краевых и областных управлений НКВД докладывали в Центр о том, что «среди немцев активно действует фашистская агентура, которая ведет профашантскую агитацию и распространяет порожняк и провокационные слухи», что «за последнее время вскрыты контрреволюционные группировки, организующие вокруг себя антисоветскую часть немцев». Только в одной Новосибирской области в декабре 1941 г. велось следствие по делам пяти «контрреволюционных группировок», которые проходили под шифрами: «Фашисты», «Нацисты», «Пособники», «Приезжие», «Арийка». Лишь одно знакомство с шифрами дел дает некоторое представление о характере обвинений, предъявлявшихся арестованным.

Чтобы иметь хоть какое-то представление о сути этих дел и о том, насколько обоснованы были обвинения, приведем характеристику агентурного дела «Фашисты», данную начальником Новосибирского управления НКВД в одном из своих донесений: «В Здвинском районе немцы Меркер Иван Петрович, 1903 г. рождения, Берш Иван Варфоломеевич, 1903 г. рождения, Берш Рудольф Петрович, и др. в количестве четырех человек высказывают террористические намерения в отношении т. Сталина, ссочияют и распространяют различные провокационные слухи среди немецкого и русского населения, устанавливая связи с контрреволюционными элементами из немцев, проживающих в других районах. На устраиваемых сбормдах проявляют порожнякские настроения и высказывают намерения к оказанию поддержки германскому фашизму в войне с СССР». Из характеристики дела видно, что оно в основном сфабриковано, хотя, очевидно, некоторые высказывания и «сборища», давшие основание завести это дело, имели место. Остальные дела по своему содержанию очень схожи с только что рассмотренным.

На основании подобных дел, производившихся аресты среди переселенных немцев.

(Продолжение следует)

Не совсем субъективное мнение

Кредиты - тема особая

Впервые я соприкоснулся с немецким национальным движением поздней осенью 1965 года. Узнал о пребывании двух делегаций в Кремле, об организации новой национальной газеты. Тогда это были события почти грандиозные. Никто не мог взять в толк, что это? Новый подход к национальной политике? Тактика мелких шагов или длинных-предлинных проволок?

Спустя почти 30 лет, начиная с 1993 года, в наш суверенный Казахстан Общество по техническому сотрудничеству для поддержки немецкой общины от имени Министерства природных ресурсов и охраны окружающей среды (ФРГ) вкладывает ежегодно почти 10 млн. немецких марок. На эти средства введены проекты в промышленность по переработке сельскохозяйственной продукции, оснащению ортехникой средства массовой информации, работающей на немецком аудиторией, культурные центры и общества, финансировались и десятки мероприятий, организованных по инициативе Совета немцев. Работа среди немецкого населения ведется профессионалами, труд которых оплачивает пока все та же Германия.

Помощь эта велика и за нее следует только благодарить, брать что-либо под сомнение нет нужды.

Но, надо полагать, что у обеих сторон - как помогающей, так и принимающей - возникает, и он уместен, вопрос: а ради какой конечной цели все это предпринимаем? Тот ли эффект мы получаем?

На уровне правительства двух стран открыто говорится: мы заинтересованы в том, чтобы немцы оставались в Казахстане. На деле мы видим, что они в большинстве своем выехали, и конца эмиграции даже и не предвидится. Выездное настроение преобладает. Прогноз на 1996 год - это потеря еще примерно 90 тысяч соотечественников. Напрявшаемся вывод: зер помогаем? Ни в коем разе! И для тех, кто

остаётся здесь с надеждой на национальное возрождение, и для уезжающих продолжаться по образу и подобию. Адаптироваться там так же сложно, как сохранившись немцам здесь.

Уместно весьма деликатно говорить о более эффективном использовании, о большей ответственности давно принятых программ помощи.

В северных областях страны - Кустанайской, Акмолинской, Павлодарской, Кочетавской - были десятки немецких сел. Что туда дошло из той материальной помощи - мельницы, сыроварни, пекарни, колбасные цеха, из которой складывалась вышеупомянутые миллионы немецких марок?

В каждое село почти ничего не пришло, ибо проекты делались очень крупные, например, сыроварня в Семипалатинской области стоила более 2 млн. немецких марок и загружали ее в смену надо 16 тонн молока. Если бы спросили у меня, а как по-твоему? Я бы так ответил: поставить 10 или 20 сыроварен, по одной в отдельно взятое немецкое или полунемецкое село. Для меня действительность (опорно-показательная) важна в количественном плане. Или помощь явно видят 3000 человек или в 10-20 раз больше! С малыми проектами хлопотнее...

И проект «Немецкий дом» можно рассматривать под этим углом зрения. Было бы куда лучше купить скромный особняк в Алматы и еще 10 особнячков в областных центрах, где немецкие общины крупные.

Особая тема - это кредиты. Я выискал в более чем 40 проектах на соискание кредита, составленных потенциальными предпринимателями из немецкой общины. С таким энтузиазмом и оптимизмом авторы и их соавторы, как правило, родственники, отстаивали свои бизнес-планы. Ни здесь, ни там никто ничего не получил. Самые изворотливые предприниматели-немцы из Казах-

БИОГРАФИЯ: штрихи к судьбе народа

Под таким названием вышел свет первый выпуск серии брошюр, издаваемых Междоународным Советом российских немцев. Цель «Биографий» (редактор Виктор Дизендорф) - на примере лучших представителей своего народа рассказать о судьбе российских немцев, что бы мы и наши потомки не только лучше знали свою историю, но и черпали в ней силы духа и оптимизма.

Первый выпуск был посвящен уже известному нашим читателям заслуженному деятелю науки России, крупнейшему гидрогеологу современности Евгению Пиннеру из Иркутска. Второй выпуск рассказывает о католическом епископе Иосифе Верте из Новосибирска. Далее вас ждет встреча с экс-губернатором Алтайского края Владимиром Райфкиштом (Барнауль), генеральным директором «Баззстрой» Эдуардом Вульфом, шангхитским чемпионом мира и олимпийским игроком 63-кратным рекордсменом мира Дэвидом Ригертом (Таганрог), архитектором и художником Гуго Шауфлером (Симферополь), писателем Якобом Шмалем (Уфа), членом последнего Верховного Совета РФ Петром Моором (Баширия), генеральным директором АО «Радиатор» Львом Фольцем (Оренбург),

станом отсыкали себе партнера-родственника в Германии, способного что-нибудь заложить и взять человеческий, т.е. с нормальными процентами, кредит в США. Вот такой зиг-заг! Пока думаешься и пройдешь весь этот путь, недолго попасть в пасть конкурента. И поэтому, я убежден, экономические корни в казахстанскую землю пускать сложно.

Другой крепкой пуговицей у родной страны всегда была и останется перспектива для детей. Если взглянуть на проблему комплексно, то надо предпринять радикальные меры, надо поставить новую интеллигенцию и причем темпами, опережающими выращивание прослойки класса предпринимателей, как в масштабах страны, так и на национальном уровне.

Совет немцев Республики Казахстан силится охватить все эти проблемы, много и плодотворно занимается большой политикой, имя которой национально-культурное возрождение для своей общины и единение с согласиями со всеми соседями в многонациональном доме. Ему выпала трудная роль - быть посредником между богатым и бедным, между опытным и дипломатом и делашим первые шаги в самостоятельной внешней политике.

Трудность в том, что такую искривленную попытку сделать внешнюю помощь еще эффективней иной критикан готов воспринять как изгладывание в зубы дареному коню».

На деле же, еще раз спасибо за всякую помощь, пока нам трудно. Недалек день, одолеем переходящий из поколения в поколение кредиты - валютные, тенговые, политические. А там, глядишь, и сами кому-то протянем руку помощи...

Иван САРТИСОН,
член Правления Немецкого культурного центра Алматы

О наших земляках

Знакомьтесь: Эльвира Кунц



Многие трудоемкие работы на селе механизированы, автоматизированы, но все же без участия человека в любом деле не обойтись. Еще нужна и такая профессия - доярка, а Эльвира - одна из лучших в коллективном предприятии имени К.Маркса Пригородного района Кустанайской области. Четыре года трудится она в этом хозяйстве. Любит Эльвира свое дело, потому и молва о ней, как об одной из лучших, разнеслась по всему Казахстану.

Фото Еркебулана НУРЖАНОВА

Карагандинцам можно позавидовать

Жизнь Карагандинского областного русского культурного центра наполнена событиями. Недавно в шахтерском городке открылась выставка «Карлаг и поколения», с успехом прошедшая в Москве и Тамбове. Председатель русского культурного центра Галина Лаврентьева и ее сподвижница - искусствовед Наталья Иванова - собирали художественные произведения, документы для этой выставки в течение 20 лет. Их передавали семьи репрессированных художников из Карагандинского и Московского. В ходе сбора коллекции Галина Лаврентьева и Наталья Иванова смогли открыть новые имена в русском искусстве и отыскать затерянные работы: узнаны КарЛАГа были художники Григорий Бережной, Михаил Мудров, Петр Антипов; найдены этюды 40-х годов Владимира Эйфорта.

Исследовательскую работу активисты русского культурного центра умело сочетают с просветительской в Карагандинском институте культуры. В Карагандинском институте культуры для детей, где преподаются этика и эстетика, история мировой культуры, уроки закона Божьего.

Во всем мире празднуют дни славянской письменности и культуры. Второй год русский культурный центр проводит этот праздник в Карагандинской области. Одним из ярких событий «славянских дней» была выставка икон, религиозных картин, книг, документов 17-20 ве-

Всеми забытый пенсионер

В начале октября есть два дня, когда официальные власти и общественные организации вспоминают о престарелых и инвалидах. Это День престарелых и День инвалидов. В эти дни я видел много стариков, которые куда-нибудь направлялись. И хоть старость, как известно, - не радость, лица у многих сияли. Спросил у таких бабушек, куда они идут? «На чаепитие, сынок», - ответила одна из них, - посидав, поболтаем, а может быть и потанцуем».

Именно в эти дни мне позвонили и сказали, что в Кустане есть 95-летний пенсионер, о котором все забыли. Я пошел по названному мне адресу. Дверь открыла женщина пенсионного возраста, но далеко не того, о котором говорили. Это была сноха Василия Петровича Симонова. «Папа, выходи. Это к тебе», - крикнула она из прихожей. Василий Петрович очень слабый, слышит, не помогает и непривычный слуховой аппарат.

До 39 года Василий Петрович работал в колхозе. Правда, этот стаж потерян. Да Бог с ним, и дальнейшего трудового стажа хватало с лихвой. Последние 28 лет трудился на базе «Торгодежда». Оттуда и проводили на заслуженный отдых.

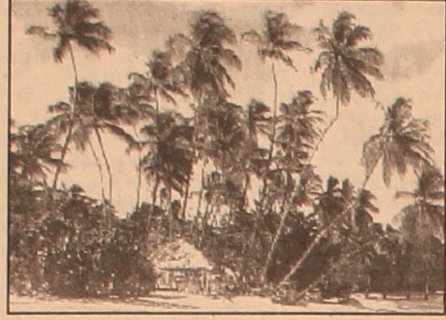
«Мы ничего лишнего не просим, - рассказывает его сноха Галина Васильевна. - Правда, вот пенсии мне и папе задержали больше чем на месяц. Муж Владимир попал под сокращение штатов, сейчас стоит на учете на бирже труда. Тоже пособие не получает с апреля. Но даже не это волнует и беспокоит, как-нибудь переждемся. Но обидно за старика».

Каждый год Галина Васильевна регулярно напоминает о существовании старика. Ходила на прежние места работы, там сказали, что «база уже не та», что из прежнего коллектива уже никого не осталось. В прошлом году несколько раз наминала городской администрации, чтобы не забыли о нем. Вспомнили, наградили юбилейной медалью «50 лет победы над фашизмом». В этом году в Комитете самоуправления на учет старика взяли, отказались под тем предлогом, что он не «одиноким проживающий». И вот результат - ни тебе материальной помощи, ни пригляшения на чай. Неужели так трудно было позвать человека поздравительную открытку. Пусть бы он раз в году почувствовал, что о нем помнят. И он говорил бы грустно: «Задержались я на этом свете...»

Константин ЦАЙЗЕР
Кустанай

БИЗНЕС-СЕРВИС • BUSINESS-SERVICE

ТУРИЗМ И ОРГАНИЗАЦИЯ ШОП-ТУРОВ



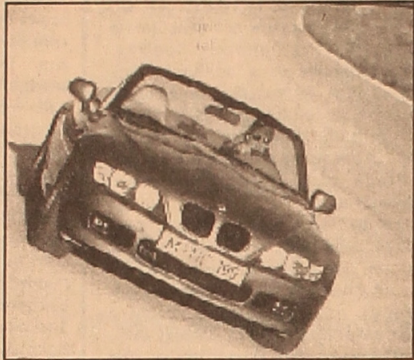
Авторитетная германская фирма предлагает сотрудничество

МЫ РАБОТАЕМ БЕЗ ПОСРЕДНИКОВ, В ЛУЧШИХ ТРАДИЦИЯХ НЕМЕЦКОГО БИЗНЕСА, ГЛАВНЫМИ КРИТЕРИЯМИ КОТОРОГО ЯВЛЯЮТСЯ:

**ОПЕРАТИВНОСТЬ,
КОРРЕКТНОСТЬ,
КАЧЕСТВО!**

Обращаться: в Алматы по телефонам 33-92-91 и 33-48-29; в Германии: телефон (для русскоговорящих)-факс -40-792-35-21

*менеджмент при покупке прогрессивного технологического оборудования, товаров народного потребления;
*учеба за рубежом;
*книгоиздательское дело и реклама.



поездка за автомобилями в Германию, автосервис (оптимальная закупка запчастей),

АО «Содружество» совместно с лесоперерабатывающими предприятиями Сибири формируют портфель заказов и начинают кампанию по заключению договоров на организацию поставок в 1997 году лесной продукции хвойных и лиственных пород, а также поставок в текущем году по ценам производителей.

*Пилоочника (Д180-300 мм)
Пиломатериала (25,30,40,50 мм)
обрезного и необрезного
Бруса - по заказу
Шпал для железнодорожных (L-2,75 м)
Шпального бруса (L-5,5 м)
Энергостолбов (L - 9 и 11 м)*

Заинтересованным предприятиям и организациям свои предложения и заявки направлять на факс в г. Алматы 3272/333880, телефон в г. Алматы 3272/415571.

Внимание руководителей рыбоперерабатывающих предприятий, торговых домов и магазинов «Океан», а также других заинтересованных организаций!

АО «Содружество» формирует портфель заказов и принимает заявки на организацию поставок рыбной продукции (свежемороженой, соленой рыбы и рыбных консервов) из прибалтийских государств в 1997, текущем годах.

Напоминаем об этом и приглашаем организации и предприятия, имеющие возможности для сбыта рыбной продукции и опыт в их реализации.

Свои предложения и заявки направлять по факсу в г. Алматы: (3272) 33-38-80. Телефон в Алматы: (3272) 41-55-71.

ВПЕРВЫЕ В СТРАНЕ - МИНИДИСПЕТЧЕР

Вы можете воспользоваться услугами контактного телефона или через наш телефон передать информацию. Форма оплаты любая.
Справки по телефонам:
33-25-02 и 33-87-25, с 9 до 18 часов.



Фирма «Савана» изготовит организациям и предприятиям: фирменные бланки, визитные карточки, бухгалтерские документы, платежные поручения, платежные требования, доверенности, буклеты, приглашенные билеты и другую полиграфическую продукцию

Наш адрес: Алматы, ул. Шевченко, 202
телефон: 42-42-27

COLLATZ

копировальная техника
Факсы и копировальные аппараты.
Тел. 040/5110404

2-3 комн. квартиры.
Luneburg, Dannenberg,
Hitzacker новостройки,
балкон, от 490 ДМ
Тел. 05862/97550

HOLSTEN

Edel Pils

каждые 30 х 0,331-15,99 ДМ + 7,50 ДМ залог 23,49 ДМ
каждые 20 х 0,51-15,55 ДМ + 6,00 ДМ залог 21,99 ДМ

WILMSHORST KIOSK ЛОТО-ТОТО-Табачные изделия-журналы.
Mensingstr.24a 21079 Hamburg Тел. 040/7642476 Fax 7642053

Новый пункт приема рекламы международной газеты «ПОСРЕДНИК»

приглашает к сотрудничеству рекламодателей. Если Вы хотите, чтобы Ваше объявление увидели в Голландии, Израиле, Канаде, Польше, США, Кубе, Словакии, Чехии, Австралии, а также на Украине, в Белоруссии, Литве, Молдове, России, Узбекистане, Эстонии, - воспользуйтесь нашими услугами!!

ФОРМА ОПЛАТЫ ЛЮБАЯ.

Наш тел.: 33-87-25,
факс: (3272) 63-75-57

Агентство предлагает:

Многих молодых людей интересует возможность обучения за рубежом. В таких странах, как США и Великобритания за обучение в университетах приходится выкладывать колоссальные суммы, которые порой не по карману даже состоятельным людям. Что же делать тем, кто не имеет столь крупных источников финансирования? Студентам со средними финансовыми возможностями, желающим получить высшее образование мирового уровня, предоставляется уникальная возможность, по своей или иной специальности, пройти полное обучение в университетах Германии. На основании законов ФРГ, места в вузах предоставляются бесплатно. Студенты самостоятельно несут расходы по своему проживанию, оплачивая предоставляемое университетом общежитие, питание, дорогу в Германию и т.д. В отдельных случаях имеется возможность получить приработок, добившись официального разрешения от властей города и администрации университета.



Основными требованиями для студентов из СНГ являются: знание немецкого языка (средний разговорный уровень) и, как минимум, один законченный курс любого вуза. Имея в будущем диплом об окончании ВУЗа Германии, Вы открываете для себя большие перспективы получения высокооплачиваемой работы в любой стране мира. Квалифицированную консультацию по всем вопросам, связанным с оформлением документов, Вы можете получить в «Дойче Альгемайне Цайтунг» по адресу: г. Алматы, пр. Жибек Жолы, 50, 4 этаж, кабинет 405. Или по телефону /3272/ 33-48-29.

Т.о.о. GLOBALCONTACT s.a.

Проникните в Казахстан, войдите в Европу, откройте для себя мир Интернет с Globalcontact.

Kommen Sie nach Kasachstan! Gehen Sie nach Europa! Entdecken Sie die Welt des Internet mit Globalcontact!

*Мы предлагаем проникновение на Казахстанский и Европейский рынки для множества компаний, занимающихся продуктами питания, строительными материалами, медицинскими оборудованием и связанной с ними технологиями производства.

*Wir ermöglichen das Eindringen in den kasachstanischen und den europäischen Markt vielen Handelsgesellschaften, die Nahrungsmittel, Baumaterialien, medizinische Ausrüstungen und damit verbundene Betriebstechnologien absetzen.

*Мы предлагаем широкий выбор товаров, услуг и консультаций.

*Wir bieten eine breite Auswahl von Waren, Dienstleistungen und Kundenberatungen.

*Мы продаем Казахстанские ресурсы за рубежом, используя команду, владеющую шестью языками и наш опыт работы в мире Интернет.

*Wir verkaufen kasachstanische Ressourcen ins Ausland mit Hilfe eines sechs Sprachen beherrschenden Teams und anhand unserer Erfahrungen in der Welt des Internet.

*Свяжитесь с нами, чтобы узнать, как мы можем активно продвигать Вашу компанию в мире Интернет, в Европе.

*Verbinden Sie sich mit uns, um zu erfahren, wie wir Ihre Handelsgesellschaft in der Welt des Internet und in Europa voranbringen könnten.

Связывайтесь с нами по всем Вашим нуждам в прекрасном Казахстане!

КАЗАХСТАН
Жибек Жолы 50
480044 Алматы
Тел.: +7 (3272) 338977
Факс: +7 (3272) 338686
E-Mail: pveragout@tinnet.ch

Nehmen Sie Kontakte mit uns auf in all Ihren Angelegenheiten im schönen Kasachstan!

SWITZERLAND
via industrie,
6930 Bedano
Tel.: +41 91 9454556
Fax: +41 91 9452838
E-Mail: pveragout@tinnet.ch

ТОО «Вита» Мясные деликатесы.

Копчености, салями,
ветчина и пр.

(более 20 наименований).

Оптом и в розницу через сеть магазинов «Иртыш».

ТЕЛ. В АЛМАТЫ:

20-98-70, 20-95-22, 21-07-81.

Авторынок

ПРОДАМ
Продам запчасти на Форд Сиерра, Ауди 100, 1983 г.в. с неограниченной КПП (автомат). Тел. в Алматы 24-57-73 д., 33-48-29 р.

Продам двигатель, КПП, рулевое на Мазду 626. Тел. в Алматы 33-48-29.

BMW, 1985 г.в., 218 л.с., пробег 87 тыс.км, не растаможена Тел. в Алматы 34-70-87

Автомобильный радиосигнализатор, 368 Вт и к нему 2 колонки по 160 Вт. Тел. в Алматы 34-70-87

Мерседес 280 SE, 1978 г.в., пробег 150 000 км, техосмотр. Без ржавчины, стоит в гараже, цвет белый, отделка - дерево, цена 12 500 ДМ. Тел. 040/7566040

Мицубиси Галант GLS, 2 литра, 66 кв, 1989 г.в., цена 2 900 ДМ. Тел. 0171/5298436

Мазда в Харбурге, большой выбор новых и старых автомобилей. S.Köbernik, Harburg, Hörstener Str.33. Тел. (040)775851-52

Ауди А6, 2.0L, 110 кв, пробег 16 тыс. км, цвет ametistметаллик, цена 39 900 ДМ. Тел. 040/7426568

Ауди 100 СС. Мод. 87, техосмотр+страховка до 10.97, цена 5 600 ДМ. Тел. 040/7651103

Вольво 945 GL Kombi TD, 115 л.с., 1991 г.в., цвет голубой, 144 тыс. км - пробег, зимние шины с дисками, центральный замок, алюминиевые диски, цена 20 750 ДМ. Тел. 040/7966364

привод, цена 6 200 ДМ. Тел. 04162/6581

BMW 520 i КПП - автомат; техосмотр+страховка до 7.98, цена 13 990 ДМ. Тел. 040/7631063, по вечерам 040/603424

Рено 5 GTS, 1988 г.в., техосмотр до 10.97, 5-ступенчатая коробка передач, голубой металл, цена 2 750 ДМ. Тел. 040/3906638

Судзуки Swift, 71 л.с., спортивная, 1990 г.в., 68 тыс. км - пробег, техосмотр+страховка, цена 6 900 ДМ. Тел. 041/054398

Форд Орион D, 1988 г.в., техосмотр+страховка (новые), 4 500 ДМ. Тел. 040/7906169, 040/7908061

Форд Фиеста, 1984 г.в., техосмотр+страховка, хорошее состояние, 1 400 ДМ. Тел. 040/7534365

Форд Фиеста D, 40 кв, 1987 г.в., техосмотр+страховка (новые). Много новых деталей, цена 1850 ДМ. Тел. 04185/581151

Мерседес 190 D, 10.1984 г.в., техосмотр+страховка, гидроусилитель, центральный замок, и т.п., цена 7 330 ДМ. Тел. 040/7800358

Мерседес 300 E, 4.1988 г.в., 145 тыс. км - пробег, цвет - черно-голубой металл, алюминиевые диски, КПП-автомат, тонированные стекла, 1 хозяин; цена 19 500 ДМ. Тел. 040/7524560

Мицубиси L 300. Микроавтобус Люкс. 9.1994 г.в., 1 хозяин, голубой металл, пробег 51 тыс. км, лобовое стекло с антиослеплением, заднее стекло со шторкой, противоугонная система, цена 23 500 ДМ. Тел. 04105/4971

Опель Кадет ECC, 12.1990 г.в., 75 л.с., 1.6 литра, пробег 77 тыс.км. Катализатор, техосмотр+страховка, 5 дверей, КПП-5-ступенчатая, люк, 8 800 ДМ. Тел. 040/7426997

Где ты, добрый мой ангел?

УВАЖАЕМЫЕ ДАМЫ И ДЖЕНТЛЬМЕНЫ!

Наша газета продолжает публикацию бесплатных объявлений о знакомстве. Письма-отклики, ваши объявления присылайте по адресу: 480044, Алматы, пр. Жибек жолы, 50, «Дойче Альгемайне Цайтунг», абоненту или абонентке... и укажите номер



ГАБИ, 29/173, она происходит из семьи предпринимателей, занимающейся недвижимостью, красивая, обладательница кабриолета, блондинка с длинными волосами, белоснежными зубами, длинными ногами, смуглой кожей, с сексуальной фигурой, кокетливая, жизнерадостная, спонтанная, ищет не принца из сказки, а нежного партнера (желательно старше нее), чтобы любить друг друга.
Тел.: 040/343020, с 12 до 20. Tischler seit 1909 Gerhofstr. 40 20354 Hamburg

МАРИНА, 34/160. К сожалению, я уже больше года, как овдовела. Мой муж оставил мне маленький дом и небольшую мастерскую. Я хотела бы начать жизнь сначала, но я боюсь лжи и обмана. Я надеюсь, что найдется любящий мужчина, который как и я желает честных искренних отношений. Говорят, что симпатичная, у меня длинные волосы, хорошая фигура, но я нахожу себя полнорудой. Я люблю заниматься домашним хозяйством, баловать мужа, заниматься спортом, путешествовать и детей. Позвоните, пожалуйста, может быть вы есть мое счастье.
CONTACTA GmbH, Holzdam 49, 20099 Hamburg. Тел.040/240418

АМЕРИКАНСКИЙ ИНЖЕНЕР, романтик, имеет дом, машину, яхту, 39/178/73. Хочет жениться на девушке 18-28 лет, 170-178, желательно фото. POB 94 Lake Forest CA 92630 USA Tel/Fax 001-714-380-9744

СИМПАТИЧНАЯ БЛОНДИНКА, образованная, принцесса из Санкт-Петербурга, 30/158/50, говорит по-немецки+английский, ищет иностранного партнера. А/я 26, Санкт-Петербург 190008 Россия

СИМПАТИЧНАЯ, ИНТЕЛЛИГЕНТНАЯ, образованная дама 45 лет, хочет переписываться с джентльменом. Индивидуальность более важна, чем возраст и положение. ТАТЬЯНА ЛЕБЕДЕВА MO 140160 Г.ЖУКОВСКИЙ, УЛ.ФРУНЗЕ 22-77, РОССИЯ

БЛОНДИНКА СРЕДНИХ ЛЕТ с высшим образованием ищет симпатичного друга до 55 лет, рост выше 180 см. Предлагаю беспроblemные отношения+жизнь на высшем уровне. TSCHE/Engl. Mgr. I.Cernikova, Malatova 2433/9, Usti n.L., 40011 Tel. 0042/4749490, CZ

Если Вы хотите опубликовать свое объявление в ГЕРМАНИИ - обращайтесь в рекламное агентство «DAZ»

**ИЗУЩИТЕЛЬНО
БЕПОСНЕЖНАЯ
ВОДОЭМУЛЬСИОННАЯ
КРАСКА
ОТЕЧЕСТВЕННОГО
ПРОИЗВОДСТВА ПО
ВЫГОДНОЙ ЦЕНЕ В НЕОГРАНИЧЕННОМ КОЛИЧЕСТВЕ.**

Форма оплаты
любая.

Возможен бартер.
Справки по телефону 33-87-25, в рабочее время.

Разное

ПРОДАМ

Детскую коляску для новорожденного, Германия, в хорошем состоянии. Тел. в Алматы 34-70-87.

Пишущую машинку «Орпима», механическую, разнервнутая каретка, блу. Тел. в Алматы 34-70-87.

Делаю системы, в/в и в/м, инъекции. Тел. в Алматы 41-18-54.

Дачный участок, вагончик, емкость для воды, сетка Рабица. Тел. в Алматы 23-05-84.

УСЛУГИ
Обучаю немецкому языку выезжающих в Германию. Имено стаж работы за границей. Тел. в Алматы 21-62-38.

Компьютер индивидуального обучения. Тел. в Алматы 67-75-25.

ВНИМАНИЮ РЕКЛАМОДАТЕЛЕЙ!
В NN 42, 43, 44 «DAZ» Ваша реклама публикуется бесплатно!!!